

36 Seiten!

Dezember 1954
Nr. 84/VII.

Das
Internationale

PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

Österreich: S 4.—
Im Abonnement S 3.—
(12 Nummern S 36.—
inkl. Postzusendung)

Deutschland: DM 1.—

AUS DEM INHALT:

Podium-Interview mit Carl de Groof: Wie sieht es mit dem österreichischen Schlager aus?

Disc-Jockey reitet für Österreich!

Podium-Porträt: Fast alles über Luise Martini

Das deutsche Musikverlagsgeschäft

Bildbericht: Musikrevue im Wiener Konzerthaus

Wie die Rhapsody in Blue entstand

35 Jahre österreichische Artistenorganisation

Film-Vorschau

Schallplatten des Monats

Tanzstar

Laya Raki

spielt eine Hauptrolle in dem
J. Arthur Rank-Film:
„Dämonen der Südsee“

Foto: J. Arthur Rank Film



Ein frohes Weihnachtsfest
und ein
Prosit Neujahr
wünscht

Foto: Spinner



Charlotte Rank

Geb. PARKER

p. A. Wien III, Kölblg. 50/9, Tel. U 18113 L



Foto: Heimisch

Ilona Becsi

der beliebte Schallplattenstar
sendet über den Fernsehschirm
allen ihren Freunden

*ein recht frohes Weihnachtsfest und ein
Prosit 1955!*

Fabiola

die reizende
internationale
Solotänzerin für
Spitze, National
und Akrobatik -
ist eine der vielen
erfolgreichen
Schülerinnen
aus der



FOTO STOKCK, WIEN VI.

„Träumerei“ von Liszt

Ballettschule Steffy Kadraba-Walzl

Wien XIV, Philipsgasse 8,4/1



Allen Direktoren, Agenten, der Bühnen- und
Artistengewerkschaft, Funk und Film, sowie
allen Kollegen des In- und Auslandes ein

recht frohes Weihnachtsfest u. kräftiges Prosit Neujahr!



Ferdinand Kovary

jetzt auf

Columbia-Schallplatten

Startprogramm auf 5 22.50 Platten

DV 1720 „Einmal müßte etwas kommen, das ganz anders ist“

„Du hast mich die Liebe gelehrt, schöne Manon“

DV 1721 „Mein Herr zeigen Sie mir Ihren Wagen“

„Ländliche Brautschau“

ERSCHIENEN WELTMUSIK, WIEN I.

Weitere Folge in Vorbereitung

IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH!

FROHE WEIHNACHTEN
und ein
ERFOLGREICHES NEUJAHR



allen unseren Freunden
und Mitarbeitern wünscht

Musikverlag Robitschek

Wien, I., Graben 14
Wiesbaden, Adolfsallee 34/II

**Frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches neues Jahr**

WÜNSCHT
ALLEN
KUNDEN

PHOTO

Sponner

WIEN III,
RENNWEG 69, TELEPHON B 51157 U



**Kamillo
Flemming**

der erfolgreiche
BARPIANIST

derzeit
ROSENBAR,
LINZ

wünscht allen Direktoren
Agenten und Kollegen ein
frohes Weihnachtsfest
und ein
Prosit 1955!

p. A.: Linz, Zaubertalgraben 13



Wir danken

allen Komponisten und Textdichtern,
allen Interpreten,
allen Freunden gepflegter Unterhaltungsmusik
und allen Kunden unseres Hauses
für die erwiesene Treue im abgelaufenen Jahr.

Wir werden unsere Bemühungen
um ein wertvolles Repertoire
auch im kommenden Jahr fortsetzen.



MUSIKVERLAG

MUSIKHAUS

LUDWIG DOBLINGER

(BERNHARD HERZMANSKY) K. G.

WIEN I, DOROTHEERGASSE 10





FOTO: SIMONS

Erich Benedini

und sein
Tanzorchester

EMPFEHLEN SICH FÜR TANZ UND BÜHNENSCHAU • OFFERTE ERBETEN!

Allen Direktoren, Agenten, Freunden und Bekannten **angenehme Festtage!**

p. A. Wien IV, Graf Strahembergasse 38/19 (Kolschitzkygasse 5), Tel. U 20 5 60 / Klappe 32, U 20 5 20 / Klappe 136

Die wiedererstandenen **84er**

welche mit ihrem bewährten Dirigenten

Alais Kat

bei der Löwinger-Revue
„Vom Broadway bis zum Steffl“
mit ihren mitreißenden Militär-
märschen stürmischen Beifall errangen
wünschen allen Freunden echter
W I E N E R M U S I K



ein frohes Weihnachtsfest und ein Prost Neujahr!



Über den Ozean geflüstert!

Garry Davis (schon vergessener Weltbürger Nummer eins) hat „die Idee“ nunmehr ganz aufgegeben und ist zur Bühne zurückgekehrt. Grund: Er hat geheiratet und seine Frau hat ihm alles ausgedreht.

Desi Arnaz und Lucille Ball produzieren zur Zeit Televisionfilme mit einer ganz neuen „Absicht“. Die diversen Komödien werden dann später in einem „großen abendfüllenden Film“ verwertet werden.

Die New Orleans Polizei beklagte sich bitterlich bei einem Kongress über die Art, wie Hollywood die „Cops“ (Spitzname für Polizeileute) darstellt. Lediglich „Dragnet“ (Jack Webb), die bekannteste Televisionserie, bringt den Cop wie er lebt und lebt.

Joe Louis beteiligte sich an dem neu errichteten Hotel Moulin Rouge in Las Vegas, Nevada, mit einer großen Summe.

Gary Cooper ist nunmehr auch unter die Produzenten gegangen. Die neue Firma heißt „Baedoda Company“. Eve Ettinger schreibt die Drehbücher.

MGM berichtet, daß „Sieben Bräute für sieben Brüder“ ihr größter Erfolg per 1954 zu werden verspricht. Bis dato spielte der Film im Radio City Kino in New York während acht Wochen 1.400.000 Dollar ein.

Aus Siam kam der erste Film nach New York und erhielt eine recht gute Kritik. Er heißt „Santi-Vina“ und wurde in den neu erbauten Studios von Bangkok per Gänze gedreht.

Capitol Records Schallplatten baut in Hollywood ein eigenes Bürogebäude. Kostenpunkt zwei Millionen Dollar. Man muß „originell“ sein, also wird das Haus in „Schallplattenformat“ gebaut.

Nichts, was die Schlagerproduzenten vernachlässigen würden. Der Experte für indianische Musik, Professor Willard C. Rhodes von der Columbia Universität, sammelte durch zehn Jahre Songs aus den „Reservationen“ und schenkte die Platten der Washington National Bibliothek. Nun haben sich die New Yorker Verleger die Schallplatten „zur Auswertung“ ausgeliehen.

Irving Berlins „White Christmas“ ist auch dieses Jahr wieder der musikalische Bestseller. Und so wird es auch bleiben.

Gotham Schallplatten, New York, bringen Platten aus Papier Madee gemacht auf den Markt. Ihr Chef, Herbert Moss, erklärte: „Halbe Kosten — 150 mal gut spielbar.“

Im Staate Michigan wurden aus allen Televisionfilmen, in welchen die Personen Bier oder Wein trinken, diese „verführerischen Szenen“ gestrichen.

Frau Kay Lenard wurde zur Präsidentin des amerikanischen Film Industrie Verbandes gewählt. Zum ersten Male, daß eine Frau hier „regiert“.

Priester Sydney Mac Ewan von Lochgilphead Argyle in Schottland befindet sich auf einer Konzertreise durch die USA. Der singende Priester wird von der Presse mit dem berühmten verstorbenen amerikanischen Tenor John Mc Cormack, der auch aus Schottland stammte, verglichen.

Marilyn Monroes Schlagerlied in einer Neuproduktion von „Show Business“ wird den vielsagenden — langen Titel haben: „Wenn man hat, was man wollte, dann will man es nicht mehr“.

Podium-Interview mit Carl de Groof

Wie sieht es mit dem österreichischen Schlager aus?

Diese Frage interessiert tausende Schlagermacher in der Heimat und so auch den Großteil unserer Leser. Schon aus diesem Grund begaben wir uns für diese auf die Antwortsuche, denn immer lauter wird die Klage darüber, daß es nicht möglich ist, zu einem Erfolg zu kommen. Sie wollen es eben — und das mit Recht — nicht wahrhaben, daß ein gewaltiger Teil der AKM-Tantiemen ins Ausland wandert. Immer rascher schreiten sie auf der Bahn der Schlagermacher zum im Wege stehenden Statisten. Bei sporadischen Besuchen von Unterhaltungsstätten konnten wir folgendes feststellen: In einer großen Bar zum Beispiel mit einem Musikprogramm von drei Stunden befand sich keine einzige österreichische Nummer; in einer Revue mit Rundfunklieblingen waren wieder 90% ausländische Titel vertreten; bei gastspielenden Tanzorchestern sind es meist 100%. Sogar die typischen Schrammel- und Heurigenmusiker haben außer ihren eigenen Kompositionen 50 bis 60% fremdländische Werke am Repertoire. Ist es da ein Wunder, daß sich unsere Schlagermacher im Rahmen einer zu bildenden Vereinigung gegen diese Konkurrenz wehren wollen? Denn — Hand aufs Herz — wer wagt den Österreichern auf diesem Gebiet ihr Können abzusprechen? Auf einmal, fast über Nacht sollen aus auf der ganzen Welt anerkannten Könnern musikmachende Dilettanten geworden sein?

Wir stellten im Zusammenhang mit diesem Thema an den Leiter des Österreichischen Rundfunkorchesters, Carl de Groof, folgende Fragen:

1) Was halten Sie von der österreichischen Schlagerproduktion?

de Groof: „Sie ist sicherlich der ausländischen ebenbürtig, nur haben wir für unser kleines Land meiner Meinung nach zu viele Schlagermacher, und so kann der eigene Markt nicht alle erfassen.“

Kommentar: Ja, das stimmt leider.

2) Was halten Sie von unserem Schlager Nachwuchs?

de Groof: „Es ist genau so wie beim Musikernachwuchs. Die meisten glauben, ohne die so dringend notwendige Praxis das Metier bereits aus dem FF zu beherrschen. Sie wollen gleich mit ihren ersten Liedern den „Gelernten“, den Routiniers um Nasenlängen davonspringen. Dabei haben sie

keine Ausdauer und glauben sich deswegen stets übergangen.“

Kommentar: Auch das stimmt.

3) Wie kann ein noch nicht bekannter Komponist gefördert werden?

de Groof: „Wenn die Begabung gegeben ist, so müssen sich ein erfahrenes Orchester und ein bekannter Interpret seiner Lieder annehmen. Vor allem muß ein ausgezeichnetes Arrangement her, damit die Routine über eventuell noch vorhandene Schwäche hinweghilft.“

Kommentar: Wäre es nicht gerade für Sie, mit Ihren zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, eine lohnende Aufgabe, sich solcher Waisenkinder unter der Elite der Prominenten anzunehmen?

4) Kann ein österreichischer Schlager über die Grenzen springen?

de Groof: „Auf jeden Fall; denn gerade dort ist unsere Art sehr erwünscht, und es ist keine Seltenheit, daß Schlager „Made in Austria“ im Ausland ein größerer Erfolg werden als daheim. Ich selbst produziere mit dem Österreichischen Rundfunkorchester viele einheimische Lieder für den Großteil der ausländischen Sender; von München bis Teheran, und demnächst kommt sogar noch Radio Kairo dazu.“

Kommentar: Wieder ein Lichtblick für unsere Komponisten.

5) Was wäre *also primär für den österreichischen Schlager zu tun?

de Groof: „Auf jeden Fall ist eine intensivere Zusammenarbeit aller notwendig. Die Verleger müßten mehr in die Reklame stecken, viel mehr Mühe müßte sich der Rundfunk geben; genau so die Interpreten und Orchester; und natürlich auch die Schallplattenfirmen. Die größte Aufgabe hat jedoch das Publikum dabei: dieses müßte wieder mehr von der einheimischen Produktion halten.“

Kommentar: Wir danken wirklich für die wegweisenden Auskünfte, doch glauben wir, daß das Publikum nur Schlager verlangen kann, welche es durch Interpreten, Orchester, Rundfunk und Schallplatte kennengelernt hat.

Peter Dörre

Das **PODIUM** internationale

Nr. 84 / 7. Jahrgang / Dezember 1954

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropolis-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25 — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Bledturm, 24 — Redaktion: Wien VII, Neubaugasse 25, Telefon B 5431 — Druck: A. Reissers Nfg., Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32

Erscheint monatlich

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Leserkreisen ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



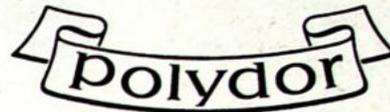
Fotos: NARBUTT

MUSIKREVUE im Wiener Konzerthaus

WERNER MÜLLER

mit seinem RIAS-Tanzorchester
Berlin

und mit den



Solisten

Caterina Valente • Mona Baptiste • Friedel Hensch und die Cyprys
Bully Buhlan • Gerhard Wendland • Helmut Zacharias

Vor fünf Jahren fuhr das RIAS-Tanzorchester zum ersten Mal zu einem Gastspiel in die Bundesrepublik. Der Anlaß dazu war die erste Deutsche Funkausstellung nach dem Kriege in Düsseldorf. Seitdem sind diese Konzertreisen eine ständige Einrichtung zu Beginn der Saison geworden und man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Polydor-Musikrevue mit dem RIAS-Tanzorchester von vielen Musikliebhabern auch in diesem Jahr ungeduldig erwartet wurde. Die beiden Konzerte in Wien waren schon kurz nach der Ankündigung restlos ausverkauft und weitere Konzerte konnten wegen Termenschwierigkeiten nicht angesetzt werden. Neben dem Funk und der Schallplatte braucht der Film die Polydor-Künstler Bully Buhlan, Helmut Zacharias, Gerhard Wendland und Mona Baptiste — nur um einige zu nennen — für neue Musikfilme, und im Laufe des Winters werden wir sie alle auf der Leinwand wiedersehen.

„Nur die Ruhe“

ist die Devise von Werner Müller, dem erfolgreichen Leiter des RIAS-Tanzorchesters. Obwohl die Zeit mit Proben, Tourneen, Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen mehr als nur ausgefüllt ist, findet er ab und zu doch Gelegenheit, seine vielen Freunde mit einer eigenen Komposition zu überraschen. Das von ihm 1948 aufgestellte RIAS-Tanzorchester hat sich zu dem besten Tanz- und Unterhaltungsorchester Deutschlands entwickelt und weit über die Grenzen des Landes hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden. Die Extravaganz vieler seiner Arrangements verrät, daß sein Bemühen um die „charakteristische Note“ nicht aufhört und so kommt ein Cocktail zustande, so recht nach dem Herzen aller Feinschmecker der leichten Muse gemixt.



Stürmisch applaudiert wurde auch dem „Roten Bill von Golden Hill“. Gerhard Wendland, der die „Beine von Dolores“ weltberühmt gemacht hat. Seine melodische Stimme und die ins Mikrofon geflüsterten Schlagerlieder verbreiten eine Atmosphäre, die sich unweigerlich auf den Hörer überträgt. Kein Wunder also, wenn seine Aufnahmen gerade von den Freunden des intimen Chansons so begehrt sind.



Das Publikum nahm es Mona Baptiste nicht übel, daß sie vor dem Mikrofon nicht still stehen konnte. Was sich dadurch enthüllte, war zumindest ebenso reizvoll wie ihre Stimme. Mit dem Schlager „Wo ist der Eine?“ stellte sie sich dem Wiener Publikum vor und mit dem selben Lied feierte sie ihr Debut auf der Leinwand in dem großen Musikfilm „An jedem Finger zehn“.



Polydor-Star Helmut Zacharias verblüfft immer wieder durch sein virtuoses Geigenspiel. Von der Fachwelt wird er übereinstimmend als „Jazzgeiger Nr. 1“ bezeichnet. Seine „Verzauberten Geigen“ sind ein Begriff für den Schallplattenfreund und Radiohörer. Wenn früher die Begriffe „Jazz“ und „Geige“ sich auszuschließen schienen, dann vielleicht nur deshalb, weil es an geeigneten Interpreten fehlte.

Osterreichs Radiosprecherin Nr. 1 und erfolgreiche Darstellerin sexgeladener Mädchen enthüllt „alles über sich“.

Ich kenne Luise Martini schon seit einigen Jahren. Genau genommen kannte ich zuerst nur ihre Stimme. Wenn man nämlich nur ein bißchen Rundfunk hört, sei es aus privatem oder beruflichem Interesse, dem wird immer wieder diese angenehme, sehr modulationsfähige und gerade richtig timbrierte Stimme aufgefallen sein. Vor etwas mehr als einem Jahr sah ich Luise Martini zum ersten Male. Auf der Bühne der „Kleinen Komödie“, die damals mit der frechen, ein wenig pikanten Pariser Nichtigkeit „Bitte um Diskretion“ einen sehr guten Start hatte. Es war, wie sich inzwischen herausgestellt hat, so ziemlich der einzige echte Erfolg dieses Theaters. Luise Martini spielte ein sehr berechnendes Pariser Kammerkätzchen. Sie zeigte dabei, daß nicht nur ihre Stimme sehr sympathisch war. Auch ihr schauspielerisches Talent konnte sich sehen lassen. Und ebenso ihre Beine und ihr großzügiges Dekolleté.

Daran dachte ich sogleich, als ich Luise im Fotoatelier Spenner zufällig traf. Das müßte eine nette Bilderserie für Podium ergeben. So ganz auf Sex. Wir sollten doch einmal beweisen, daß nicht nur die Amerikaner sowas können. Aber mein dazu ausersehenes Modell winkte ab.



Blonde Lysistrata im Volkstheater Foto: Höppler

„Um Gotteswillen. Ich bin sowieso bei den Theaterleuten schon ganz auf den ver-ruchten oder unseriösen Typ festgenagelt. Wissen sie was Gustav v. Manker mir einmal während einer Probe sagte? „Wenn Sie glauben, daß Ihnen jemals jemand eine seriöse Rolle gibt, täuschen Sie Ihnen.“ Dabei bin ich doch so bürgerlich!“

„So schau'n Sie auch ganz bestimmt aus. Lieber Meister Spenner, probieren Sie's halt auf ganz bürgerlich.“



Glamour mit kalter Schulter Foto: Spenner

Während Wiens derzeit erfolgreichster und bekanntester Künstler und Artisten-fotograf diesem Wunsche nachkommt, versuche ich mit der Miene des routinierten, aber etwas aus der Übung gekommenen Interviewers „Alles über Luise Martini“ herauszukriegen. Hier ist das Ergebnis.

Luise Martini ist Wienerin. Sie ist weder entführt noch von Orlando gemanagt worden und hat es doch zu etwas gebracht. Das spricht für ihr Können. Und das erkannte man schon 1949 als sie noch im Reinhardtseminar studierte. Da es im Hintergrund weder reiche Eltern noch einen wohlhabenden Gönner gab, mußte sie sich ihren Lebensunterhalt sehr bald selbst verdienen. Der Rundfunk verpflichtete sie — für englische Sendungen im Schulfunk. Ein Jahr später ist das Reinhardt-Seminar mit Erfolg absolviert und die erste Rolle auf einer Bühne ist bis heute auch ihre einzige „seriöse“ geblieben. Sie hatte in dem Zeitstück „Krankheit der Jugend“ einen anhaltenden Erfolg. Dann aber schaltet sich immer stärker der Rundfunk ein. Zahlreiche Sendungen und ganze Sende-reihen werden von ihr geschrieben und gesprochen. Luise Martini ist auch die erste und bisher einzige österreichische Spre-cherin, die zum NWDR-Köln geholt wurde, um in einer Unterhaltungssendung mitzuwirken. Sie gefällt so gut, daß sie seither am NWDR eine ständige Sendung „Gäste aus Wien“ macht. In Wien sind es vor allem Karl Loubé Sendungen, dann „Tanz-musik auf Bestellung“, „Verträumte Mu-sik“, „Melodie und Rhythmus“ der „Schla-gewettstreit“ und viele andere musikali-sche Produktionen, für die Luise Martini die Texte schreibt und spricht. Zwischen-durch, wann immer es nur geht, steht sie auf den Brettern, die auch ihr die Welt bedeuten. Theater in der Josefstadt: „Heute kommt das Kind“, Wiener Werkel: „Der rot-weiß-rote Faden“, Volkstheater:

mit weißblondem Haar und Kurt Meisel in „Feuerwasser“ ebenfalls blond in „Ly-sistrata“, mit penetrant rotem Haar im „Dorf ohne Männer“, weiters Sprechrollen in der Volksoper: „Opernball“, „Fleder-maus“. In der Fernsehausstellung des österreichischen Rundfunks auch ständig beschäftigt und auf dem Schirm sehr gut angekommen. Im übrigen waren es schon mehr als 2500 Sendungen, in denen Luise Martini zu hören war.

Soweit über das Berufliche. Da ich von meinen amerikanischen Kollegen weiß, daß weit mehr das Privatleben eines Stars



Natur mit Kurven Foto: Spenner

interessiert, versuche ich — obwohl Luise weder Allüren noch die Neigung zum Star-sein besitzt — ein wenig indiskret zu sein.

Auch hier das Ergebnis: Luise Martini sagt mir über...

... die Männer: Sie bringen mich in Ver-legenheit. Nicht die Männer, sondern Sie mit dieser Frage.

... übers Heiraten: Eines Tages sehr gern.

... über die Häuslichkeit, das Kochen: jetzt keine Zeit dazu. Aber ich kanns und werde hoffentlich einmal eine gute Haus-frau sein.

... über den Film: ich warte noch auf die Begegnung mit dem Film

... über Hobbies: Jeder Mensch hat sie. Meine sind Pullover und Jazz. Pullover sammle ich und Jazz liebe ich, obwohl ich in meinen Sendungen leider gar nichts mit dem echten Jazz zu tun habe.

... über Neigungen und Interesse: für Malerei und da speziell für Van Gogh.

... über geistige Getränke: guter Cognac.

... über ihre Schlafkleidung: Nein, nicht wie Marilyn, sondern ganz einfach in zar-ten duftigen Nachthemdchen. Die einzige

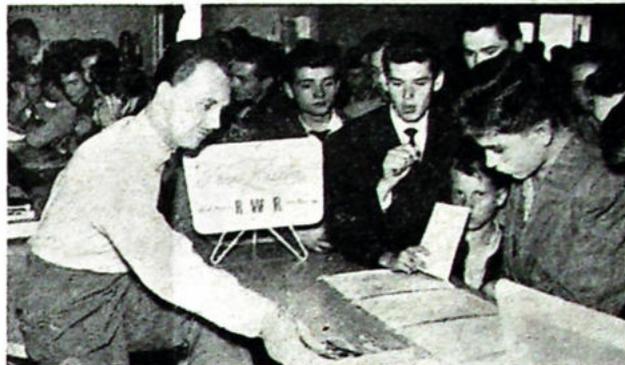
Fortsetzung Seite 15

Johannes Heesters, der in seiner Rolle als Graf Danilo in der bayrischen Staatsoperette in München allabendlich vergebens den Wunsch nach einer Flasche Slivowitz ausspricht, erhielt von einer Salzburger Weinbrennerei als Geschenk eine Original-Flasche Slivowitz • Poldi Waraschitz, ein bekannter Wiener Bohemien, lebt seit einiger Zeit in München. In seiner kleinen Bar treffen einander täglich die Prominenten • Die kleinen Vier — berühmtes und gefeiertes Kabarettensemble aus Wien — bestehend aus Hilde Berndt, Rolf Olsen, Fred Kraus und Dr. Peter Wehle bestehen mehr, als geht sie es nicht mehr notwendig haben • Erica Beer, Film- und Bühnenschauspielerin aus der Schweiz, trifft demnächst in Wien ein, wo sie in Antels „Oberst Redl-Film“ mitwirken soll. Wir prophezeien dieser überaus fotogenen Schauspielerin, deren Aufmachung à la Marlene Dietrich Aufsehen erregt hat, auch in Wien größte Publicity • Aus dem Ausland erfahren wir: Der Premierminister der thailändischen Regierung erließ folgenden Erlaß: Soldaten, Polizisten und Regierungsbeamten ist das Schnorren von Kinofreikarten verboten. In Österreich gibt es keinen Premierminister • Zürich ist endlich Nachtstadts. Sperrstunde ist um 2 Uhr nachts. Barstühle sind nach Mitternacht verboten. Denn sie sind nach Ansicht der Frauenvereine unsittlich und fördern die Unmoral • Berlin hat Chaplins Weiterfolg „Limelight“ nach drei Tagen Laufzeit abgesetzt. Die Berliner ließen ihren Liebsten von einst im Stich • Der Komponist Nordhoff erhielt an seinem Geburtstag eine Abrechnung der AWA (AKM der Ostzone Deutschlands), wonach die Tantiemen für die Aufführungen seines Liedes „I hab rote Haar“ im Jahre 1950 genau 1,75 Mark betragen • Im Geiseltalgeister Filmatelier hatte man für Atelieraufnahmen einen lebenden Hirsch kommen lassen. Samt Förster. Der Hirsch zeigte keinen Respekt vor den Filmleuten. Er zertrümmerte sogleich ein Holzgestell in seinem Stall. Kantine witz daraufhin: Noch ein Hirsch mehr in Geiseltalgeister • Der Desch-Verlag bezeichnet Kirsts Roman „08/15“ als den größten Bucherfolg der Nachkriegszeit. Glorias Verfilmung wird der größte Nachkriegserfolg eines Filmes. Eine einmalige Seltenheit, daß Buch und Film gleichen Anklang finden • Gina Lollobrigida wünscht sich Zwillinge. Wenn ihr Wunsch in Erfüllung geht, kann sie ihre 600 diversen Kleider ruhig abschreiben. Wegen der Oberweite • O. W. Fischer ist unter die Filmregisseure gegangen. Und damit die Sache recht interessant wird, hat er sich das Leben des berühmtenberühmten Hellsehers Erik Jan Hanussen dafür ausgesucht. Die Hauptrolle spielt: O. W. Fischer!

Disc-Jockey reitet für Österreich!

Es hat sich nicht nur in Fachkreisen herumgesprochen, daß in Amerika der Disc-Jockey schon seit ziemlich langer Zeit seine Erfolge reitet. Trotzdem es sich dabei um eine reine Schallplattensendung handelt, erfreut er sich allergrößter Beliebtheit. Bei dieser Sendung dreht sich — genau so wie die Platte — alles um Geld. Gewaltige Summen werden dafür ausgegeben, um in eine Disc-Jockey-Sendung hineinzukom-

brachte einige Jahre in Amerika und eignete sich dort das Verständnis für gute moderne Sendungen an. Bis jetzt hatte er es leicht, er konnte Programme der ganzen Welt zum Vorbild nehmen. Das läßt sich bei der Jockey-Sendung nicht machen, hier muß er mit jeder Sendung seine Haut, respektive sein Gehör und seinen Geschmack von neuem auf den Markt tragen. Ihm bleiben keine bekannten Schlager zur Aus-



Fred Ziller gibt auf dem Messestand des Philips Musikpavillons den Fans Auskunft.

men. Der größte Teil dieser Summen wird wieder für Reklame verbraucht, von deren Ausmaß wir uns gar keine Vorstellung machen können. Hier zeigt sich, welche kommerzielle Angelegenheit das Schlagermachen ist. Ein von Disc-Jockey gespieltes Lied hat bereits den Marshallstab des Erfolges im Tornister. Daß dazu als Hebel oft große Schmiergelder angesetzt werden, ist bei einem — nach unserer Währung gerechnet — Millionengeschäft, leicht verständlich.

Seit einigen Wochen reitet der Disc-Jockey auch für Österreich. Es ist Fred Ziller vom Sender RWR. Nach jahrelanger erfolgreicher Arbeit in der Musikabteilung weiß er, worauf es bei einem Schlager ankommt. Tausende Platten brachte er in seinen Sendungen, darunter sei vor allem „Vergnügt um 11“ genannt, zu Gehör. Dieser erste österreichische Disc-Jockey ver-

wahl, er muß immer das Neueste bringen, und wie leicht könnte da ein weniger geschultes Ohr schlechte Titel wählen oder die Reihenfolge verhaun.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe macht aber Fred Ziller besonders viel Spaß. Leider — so sagte er selbst — gibt es zu wenig Platten österreichischer Prägung. Denn durch diese Sendereihe wäre die Möglichkeit gegeben, einheimische Komponisten ganz groß herauszubringen. Er papperlt durch Stegreifplaudereien jedes Lied auf und macht es so für den jedovoreingenommenen Hörer schmackhaft. Je größer der Erfolg dieser Sendung wird, umso österreichischer die Möglichkeit, gediegene österreichische Schallplatten zu erhalten; und darum müssen wir uns alle wünschen: „Disc-Jockey, reite für Österreich und vergiß die österreichischen Pferde nicht!“
Peter Dörre

Das deutsche Musikverlagsgeschäft

Von Dr. Hans Gerig

Der Präsident der BIEM, Großverleger Dr. Hans Gerig, hatte die Liebenswürdigkeit, uns bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Wien einen Überblick über das deutsche Verlagsgeschäft zu geben. Dieses war im Jahre 1954 in Bezug auf Aufführungen und mechanische Vervielfältigungen (Schallplatten) recht gut. Dagegen war das Notengeschäft stark rückläufig. Dies ist vor allem durch die kriegsbedingte Zerstörung zahlreicher Klaviere zu erklären. Die Nachschaffung von Pianos aller Art wird durch die in Deutschland noch immer herrschende Wohnungsnot erschwert. Erfreulicherweise schafft die steigende Beliebtheit des Akkordeons hier einen gewissen Ausgleich.

Während früher fast nur Tanzmusik zu hören war, gibt es heute schon wieder sehr viele Konzertcafés, in denen sich ein zahlreiches Publikum an gehobener Unterhaltungsmusik erfreut. In Köln beispielsweise hat der Erfolg dazu geführt, daß derartige Konzertmusik nicht nur am Spätnachmittag, sondern auch am Abend zu hören ist.

Österreichische Komponisten und Textdichter konnten im Verlaufe dieses Jahres große Erfolge erzielen. Zu den am meisten gespielten Komponisten gehören Hans Lang, Erwin Halletz, Hans Zeisner, Weiner-Dillmann und der Textdichter Erich Meder.

Die Düsseldorfer Musikmesse soll von nun an alle zwei Jahre im Herbst ihre Pforten öffnen. Sie wird sicherlich 1955 wieder das große Ereignis in der Musikwelt werden. Selbstverständlich ist es nicht leicht auf dieser Messe, die immerhin mit bedeutenden Kosten verbunden ist, alle Interessen zu vereinigen. Für die Instrumentenbauern, die mit einer langen Lieferzeit rechnen müssen, kann sie nicht früh genug angesetzt werden. Die Verleger hingegen, die während der Sommermonate zumeist stille Saison haben, erscheint die Eröffnung Anfang September als ein zu früher Termin. So divergierende Interessen unter einen Hut zu bringen, ist nicht möglich, man hat daher den Ausweg, die Düsseldorfer Messe nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, gewählt.

Jedenfalls dürfte die Mehrzahl der deutschen Verleger mit dem Jahre 1954 nicht unzufrieden gewesen sein und berechtigte Hoffnungen sprechen dafür, daß das kommende Jahr einen weiteren Aufschwung bringen wird.

Wie die „RHAPSODY IN BLUE“ entstand

Wir entnehmen dieses Kapitel über die Entstehung der weltberühmten „Rhapsody in Blue“ von George Gershwin der soeben im Amalthea-Verlag, Wien, erschienenen Biographie des Komponisten von David Ewen. Die Übertragung ins Deutsche besorgte Günther Martin.

Eines Morgens fiel dem jungen George Gershwin beim Lesen der New Yorker „Tribune“ eine Notiz ins Auge. Ein Jazzkonzert in der Aeolian Hall mit Paul Whiteman und seinem Orchester wurde angekündigt, und beim Lesen einer Zeile blieb ihm fast das Herz stehen. Hier stand, daß das Hauptwerk des Programms ein neues großes symphonisches Jazzwerk von George Gershwin sein werde.

Georges Gedanken waren im Moment weit entfernt von einem großen Werk. Er hatte Whiteman keines versprochen, er hatte ihm sogar wiederholt erklärt, daß er nicht darauf vorbereitet sei, eine solche Aufgabe zu übernehmen. Er griff nach Telephon und verlangte von Whiteman eine Erklärung.

„Schau, George“, sagte dieser in bittem Ton. „Ich weiß, es ist eine Überraschung für dich, aber ich bin in einer Zwangslage, und du bist der einzige, der mir helfen kann. Ich möchte der Welt zeigen, daß Jazz etwas Beachtenswertes und Neuartiges in der Musik ist. Es ist ein Risiko, das ich eingehen, aber ich glaube, es lohnt sich.“

„Ich weiß, Paul“, sagte George. „Aber ich kann nicht auf eine kurze Bemerkung hin ein großangelegtes Werk schreiben wie irgend ein Lied. Ich habe noch nie ein großes symphonisches Werk geschrieben, und du erwartest von mir, daß ich es in drei Wochen fertigbringe.“

„Du hast's in dir, George, und du kannst es. Tu es mir zuliebe, Tu's für dich selbst und für dein künstlerisches Gewissen. Tu's dem Jazz zuliebe, George.“

So unwiderstehlich so überzeugend waren Whitemans Worte, daß George endlich nachgab und versprach, daß er das Werk schreiben — oder zumindest sein möglichstes tun werde.

„Mehr will ich nicht, George“, sagte Whiteman erfreut. „Tu dein möglichstes.“

Kaum hatte George den Hörer aufgehängt, ärgerte er sich schon über die Dummheit, Whiteman nachgegeben zu haben. Das Konzert war angesetzt — er hatte nur wenige Wochen Zeit! Und er hatte nicht einen einzigen Einfall! Alles würde misslingen — er würde Whiteman und sich selbst der Lächerlichkeit preisgeben. Er hatte kein Recht, einen Auftrag anzunehmen, der seine Fähigkeiten überstieg. . . . Aber dann —

„Plötzlich überkam mich eine Idee“, erzählte er später. Es wurde so viel gesprochen über die Grenzen des Jazz, ganz zu schweigen von den offensichtlichen Mißverständnissen über seine Funktion. Ich beschloß, wenn möglich, diese falsche Vorstellung mit einem kräftigen Schlag aus der Welt zu schaffen. Angefeuert durch dieses Ziel, machte ich mich daran. Ich arbeitete einige Themen aus, aber gerade zu dieser Zeit mußte ich nach Boston reisen. Es war im Zug mit seinem stählernen Rhythmus, der so oft einen Komponisten anregt als ich plötzlich das ganze Gefüge der Rhapsody vom Anfang bis zum Ende in mir hörte — ja sogar zu Papier gebracht sah. Ich fand keine neuen Themen, aber ich arbeitete das thematische Material aus, welches ich bereits im Kopfe hatte, und versuchte, mir die Komposition als Ganzes vorzustellen. Ich hörte sie gewissermaßen als musikalisches Ka-

leidoskop Amerikas — unseres ungeheuren Schmelztiegels, unserer unvergleichlichen nationalen Eigenheit, unserer großstädtischen Unrast. Als ich in Boston ankam, hatte ich den genauen Bau des Stückes im Kopf.

Das Mittelthema fiel mir plötzlich ein, wie es häufig bei meiner Musik der Fall ist. Es war im Heim eines Freundes. Ich muß wohl oft das tun, was man „unterbewußtes Komponieren“ nennen könnte, und das ist ein Beispiel dafür. Es ist eine meiner besonderen Schwächen, bei Gesellschaften Klavier zu spielen. Als ich so spielte, ohne einen Gedanken an die Rhapsody, hörte ich mich plötzlich ein Thema spielen, das mich innerlich beschäftigt haben mußte und das nun Ausdruck suchte. Kaum war es aus meinen Fingern in die Tasten geglitten, als ich auch schon gewahr wurde, daß ich es gefunden hatte. — Eine Woche nach meiner Rückkehr aus Boston war die „Rhapsody in Blue“ im Rohbau fertig.“

George arbeitete hart an der Ausfeilung seines anspruchsvollen Werkes. Er war zu selbstkritisch, um leicht zufriedengestellt zu sein. Erregt bat Whiteman um das Manuskript, und ebenso erregt bestand George darauf, daß er noch Zeit brauche, um dessen Unebenheiten zu glätten. Der Tag des Konzertes kam bedrohlich näher, und Whiteman hatte noch nicht einmal begonnen, das Werk zu proben. Aber er bekam immer die gleiche Antwort: Die Komposition müsse noch überarbeitet werden. In Whitemans Herzen nistete die schreckliche Angst, daß Gershwin das Werk vielleicht überhaupt nicht hergeben werde — daß das Konzert ohne es stattfinden müsse. Schließlich drang er in seiner Verzweiflung in Gershwins Arbeitszimmer ein und schwur, es nicht zu verlassen, bevor ihm Gershwin sein Ehrenwort gegeben habe, daß er das Manuskript in einigen Tagen vollenden werde. Da entschied sich Gershwin, ihm die Partitur auszuliefern. Blatt für Blatt übergab er sie Whiteman, der sie eiligst an Frede Grofé zur Orchestrierung weitergab, und von diesem ging sie an Whiteman zurück zur Einstudierung.

Bei der ersten vollständigen Probe der „Rhapsody in Blue“ war Whiteman so gefangen von der Musik, daß er zuweilen zu dirigieren vergaß. In der Mitte der Komposition klemmte er dann den Taktstock unter den Arm und hörte nur mehr zu. Er hatte von George erwartet, daß er ein interessantes Werk schreiben werde, dieses aber war genial! Und als die Saxophone und Streicher den herrlichen lyrischen Teil spielten — den er fortan als

seine Kennmelodie im Rundfunk übernahm — entfiel ihm der Taktstock.

Schließlich kam der Nachmittag des Konzerts. Die Elite der Musikwelt kam in die Aeolian Hall, angezogen durch das Kuriosum eines Jazzkonzertes in einem geheiligten Konzertsaal. Nicht nur die bedeutenden Kritiker waren anwesend, sondern auch weltberühmte Künstler, wie Rachmaninow, Mengelberg, Strawinsky, Stokowski, Kreisler und viele andere.

Das Programm umfaßte eine reiche Auswahl von Schlagern und symphonische Arrangements von Jazznummern, sowie Jazzarrangements klassischer Stücke.

Die Neuartigkeit der Musik erregte einiges Interesse. Aber nach den ersten Stücken des Programms waren da und dort im Auditorium deutliche Anzeichen von Langeweile zu bemerken. Es gab flauen Applaus und geteiltes Interesse. Unruhe begann sich im Haus zu verbreiten und das Gefühl, dieses Experiment sei trotz all seiner Neuartigkeit ein Durchfall.

Dann kam Gershwins „Rhapsody in Blue“ — die zehnte und vorletzte Nummer auf dem Programm. . . .

Bei den ersten Tönen der Klarinette horchte das Publikum auf. Nun war es tatsächlich interessiert!

„Irgendwo in der Mitte der Partitur begann ich zu weinen“, bekannte Whiteman. „Als ich zu mir kam, war ich elf Seiten weiter, und bis heute kann ich nicht sagen, wie ich so weit dirigiert habe.“

Die Rhapsody fand stürmischen Widerhall. Nie zuvor hatte das Publikum Musik wie diese gehört. Es ahnte, daß es etwas ganz Neues miterlebt hatte, und gab seiner Begeisterung in einer überwältigenden Demonstration Ausdruck.

Die Kritiken am nächsten Morgen waren enthusiastisch.

„Diese Komposition zeigt außerordentliche Begabung“. „Dieses Stück hat einen Zauber, dem man sich nicht entziehen kann.“

„Die Rhapsody in Blue verrät echte melodische Begabung und pikantes, individuelles Harmoniegefühl. Die rhythmischen Einfälle haben ihr besonderes Gepräge. Darüber hinaus ist die Rhapsody echte Jazzmusik.“

Doch diese Begeisterung war nur eine leichte Brise verglichen mit dem Sturm, der folgte. Die Rhapsody in Blue wurde bald das berühmteste symphonische Werk Amerikas und sein Schöpfer einer der bekanntesten und beliebtesten lebenden amerikanischen Komponisten.

(USIS)



Frohe Weihnachten
und ein Prosit 1955!

WUNSCHT ALLEN LESERN, ABONNENTEN UND INSERENTEN
DAS INTERNATIONALE PODIUM
VERLAG, REDAKTION UND VERWALTUNG

Jugend von heute — besser als ihr Ruf

Krieg und Nachkriegszeit haben über die Jugend entsetzliches Elend gebracht. Sie lebte in unmittelbarer Nachbarschaft von Not, Verzweiflung und Tod. Die Maßstäbe für die Werte des Daseins gingen ihr verloren. Die Moral lockerte sich. Der schwarze Markt untergrub das Gefühl für Recht und Eigentum. Vom zwielichtigen Schiebergeschäft bis zum Bandendiebstahl, von Skrupellosigkeit bis zum Verbrechen — es war oft nur ein Schritt. Ziellos trieb die Jugend einer ungewissen Zukunft zu.

Der zeitnahe Film hat diese verheerende Entwicklung mitleidslos gespiegelt. Das liegt einige Jahre hinter uns. Wo stehen wir heute?

Die soziale Ordnung hat die Wunden schneller verheilt, als wir in unseren kühnsten Träumen hoffen durften. Die Geborgenheit des Elternhauses, die Zucht in Schule und Lehrstelle, die besseren Lebensverhältnisse haben die Jugend auf einen neuen Weg gebracht. Sie hat sehen und werten gelernt. Sie weiß wieder zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Wenn sie einmal auf der Seite des Verbrechens gestanden hat, so bekennt sie sich heute um so entschiedener zu jenen, die das Verbrechen verfolgen.

Beispiel dieser inneren Wandlung unserer Jugend ist die neuerliche Verfilmung von Erich Kästners viel gelesenen Buch „Emil und die Detektive“. Man muß den Mut haben, Kästners abenteuerliche Geschichte unter diesem Aspekt zu sehen. Denn für was setzen sich schließlich seine herrlichen Lausejungen ein, wenn nicht für Ehrlichkeit, Kameradschaft und Recht? Aus diesen Jungen werden keine „Halbstarken“, denen billige Schmöker die Köpfe verdrehen. Diese Jungen bevölkern keine Nachtbars.

Kästners Verfilmung ist in diesem Sinne Zeitdokument: ein Appell für die junge Generation. „Emil und die Detektive“ beweisen, daß sie besser ist als ihr Ruf.

Der fehlende Typ

(Gespräch mit Heinz Engelmann)

Im Leben begegnen wir ihm allenthalben, dem Menschen vom Typ des Schauspielers Heinz Engelmann. — auf der Bühne und in den Filmen, die hierzulande die Ateliers ständig verlassen, aber ist er nur selten zu finden. Dem Bar-Kavalier, dem Direktortyp, dem eleganten, graumelierten Herrn, dem jungen Burschen, der den Berg der Schicksale erst noch erklettern muß, — sie alle treffen wir im Film bei uns häufiger als gerade den Männertyp, den Heinz Engelmann repräsentiert: den kräftigen Mann in guten Jahren, dem man ansieht, daß das Leben ihn herumgeworfen hat, der das Dasein nicht komplizierter macht, als es ist, der überall zugreift, wo Not am Mann ist, der gefeit ist gegen die grassierende Zeitkrankheit Angst, der aber doch findet, daß das normale Glücksbedürfnis des Menschen endlich einmal erfüllt werden könnte...

Einst hatte sich Hans Albers zwar einen einsamen Platz auf einem Felde erkämpft, das stets allzu schwach besetzt war, aber er blieb allein auf weiter Flur, viele Jahre lang. Heinz Engelmann hat zwar innerhalb des gleichen Typs eine ganz andere Art, aber auch er ist berufen, in die recht lichte Reihe der Schauspieler zu treten, die die herzlichen, rauheuligen, innerlich vornehmen, vom Leben nicht eben zart behandelten Männer spielen können. — Männer also, wie sie (so formuliert es Heinz Engelmann uns gegenüber) das echte „Jungen-Ideal“ sind.

Das zeigt sich übrigens besonders einprägsam in dem Apollo-London-Film „SO SCHLAGT EIN MUTTERHERZ“, in dem Heinz Engelmann einen Mann spielt, der ein typisches Nachkriegsschicksal auf dem Rücken trägt: der aus dem Krieg heimgekehrte Ingenieur ist Traktorfahrer, Betriebsleiter und... Ausrufer einer (immerhin motorisierten) Schaustellertruppe. Auf den Fahrten quer durch Deutschland schließt sich ein kleiner Junge besonders an ihn an. Dieser Junge stellt sich am Ende als sein eigener Sohn heraus. (Das gehört zu jenen Zufälligkeiten, wie sie das Leben nach dem letzten Kriege so häufig hervorgebracht hat.) Die Häufung solcher Vorgänge ließ sie den Charakter des Zufälligen (und also des nur schwer Glaubhaften) bald verlieren, — sie geschahen so oft, daß sie sich dem dramaturgischen Gefüge der Filme schließlich als etwas Selbstverständliches einordnen ließen.

Heinz Engelmann startete einst in den Filmruhm als Partner Magda Schneiders in dem Film „Mädchen im Vorzimmer“. In „Am Abend auf der Heide“ trafen sie einander wieder. Kurz vor dem Kriege hatte Heinz Engelmann eine der Hauptrollen des Films „Das große Spiel“, dann ging es in den Krieg, der Heinz Engelmann vom ersten bis zum letzten Tage nicht freigab.

Die Filme, die er in der Nachkriegszeit spielte, waren „Blockierte Signale“, „Derby“, „Das Geheimnis des Hohen Falken“, „Seitensprünge im Schnee“, „Martinsklaus“, „Die Frauen des Herrn S“ und „Die Spur führt nach Berlin“.



Ilse Werner und Heinz Engelmann gestalten in dem Apollo-Film „So schlägt ein Mutterherz“ das aus unseren Tagen gegriffene Schicksal zweier Heimatvertriebener, die durch den kleinen Jungen Utz, der mit beiden eng verbunden ist, zueinander finden.

Den gebürtigen Berliner führte die Spur nun wirklich wieder nach Berlin, in die Tempelhofer Ateliers, wo „SO SCHLAGT EIN MUTTERHERZ“ entstand.

In Amerika hat der Film den Schauspielern seiner Art längst eine besondere Spielart des Charakterfaches angewiesen: die Burt Lancaster und John Wayne sind etwa vom gleichen Schlage wie Heinz Engelmann, und es ist kein Zufall, daß er bei der Synchronisation der ständige Sprecher für John Wayne ist: die Stimme ist ein so wichtiger Teil des Menschen, daß sie vom Typ, vom Gesicht und von der Statur — und endlich sogar vom Charakter nicht zu trennen ist. Peter Hübel

Verfilmung der „Buddenbrooks“

Aus München wird gemeldet, daß die Gloria-Film über die Verfilmungsrechte von Thomas Manns weltberühmten Gesellschaftsroman „Die Buddenbrooks“ verhandelt, der in der Saison 1955/56 im Verleih der Gloria-Film erscheinen soll. Die Verfilmung soll in Zusammenarbeit mit der ostzonalen DEFA entstehen. Das wäre der erste „gesamdeutsche“ Film. Die DEFA war an Thomas Mann herangetreten, um ihn für die Verfilmung der „Buddenbrooks“ zu gewinnen. Der 80jährige Dichter äußerte den Wunsch, diesen Film möglichst für „beide Deutschland“ zu machen. Erika Mann, die bevollmächtigte Vertreterin ihres Vaters, wandte sich darauf an Frau Ilse Kubaschewski, die Chefin der Münchner Gloria-Film. Der deutsche Gloria-Verleih erklärt, es handelt sich vorläufig um ein „rohes Projekt“, dessen Verwirklichung noch „von vielen Faktoren“ abhängig sei. Auch wisse man nicht, wie sich Bonn dazu stellen werde. Grundsätzlich schein jedoch aus Bonn eine positive Stellungnahme erwartbar zu sein. Über Besetzung, Regie und Ateliers wurden noch keine Entscheidungen getroffen. „Die Buddenbrooks“ wurden schon einmal als Stummfilm verfilmt, den Gerhard Lamprecht 1923 inszenierte.

Zu nebenstehendem Bild:

Emil auf Sherlock Holmes' Spuren... Er hat mit dem Hotelpagen die Rollen vertauscht, um Herrn Grundeis beobachten zu können, der ihm sein Geld gestohlen hat. — Kurt Meisel und Peter Finkbeiner in einer Szene des Berolina/Herzog-Farbfilms „Emil und die Detektive“ nach Erich Kästners gleichnamigem Roman.



EIN NEUER WELTERFOLG DER
Columbia

DIE
»CAINE«
WAR IHR
SCHICKSAL

REGIE: EDWARD DMYTRYK
FARBE VON TECHNICOLOR

In den Hauptrollen
Humphrey Bogart
Jose Ferrer
Van Johnson
Fred MacMurray

TAGLICH APOLLO VI.

Die Ritter der Tafelrunde

Mit ihrem ersten Cinema-Scope-Film DIE RITTER DER TAFELRUNDE hat Metro-Goldwyn-Mayer gleich eine besonders anspruchsvolle Produktion hergestellt. Mit tausenden von Darstellern entstand das farbige Kolossalgemälde von der Artus-Sage an den Original-Schauplätzen in England und Irland.

Robert Taylor, Mel Ferrer und Ava Gardner sind die Hauptstars dieses Films, der allein schon an äußerem Aufwand ein besonderes Ereignis in der Filmgeschichte darstellt. Unter den 25.000 Requisiten fanden sich z. B. nicht weniger als 10.000 Pfeile für die Bogenbewaffneten Kämpfer auf beiden Seiten des geteilten England. Zahllose schwere Rüstungen gehörten zu den 6000 Kostümen, die Roger Furse entworfen hat. 500 Pferde wurden für die Aufnahmen eingesetzt, und 200 Dekorationen bildeten neben weiten Landstrichen den Hintergrund zu den erregenden Geschehnissen. Es war an alles gedacht, selbst an die 10 benötigten Jagdfalken und an ein 17-jähriges Ackerpferd, welches manche heitere Note in die sonst so ernsten Vorgänge auf der Leinwand trug. 6 Monate lang wurde allein an der Rekonstruktion des Schlosses Camelot gebaut. Aus Quadern errichtet, umfaßte es schließlich nahezu eine Million Kubikfuß umbauten Raum. Ein besonderer Fachmann war mit der Auswahl der 670 Schwerter beschäftigt, die für DIE RITTER DER TAFELRUNDE benötigt wurden. Die erste Klappe zu dem Film fiel in Tintagel in Cornwall, an der Stelle, wo nach der Sage jahrhundertlang König Artus' Schloß gestanden hat. Es gibt dort sogar eine steinerne Ruine, die wahrscheinlich den historischen Grund für die Sage abgab. Über 1000 Angehörige der irischen Armee waren allein als Komparsen an jener großartigen Schlacht beteiligt, in der die Kämpfer des König Artus den chregeizigen und rachsüchtigen Sir Modred entscheidend schlugen und damit jene Zeit des Friedens einleiteten, welche zu wesentlichen Teilen der Inhalt dieses Films mit seinem kämpferisch-kriegerischen Titel ist.

Wenn man die Hauptrollen für DIE RITTER DER TAFELRUNDE aufzählt, so kommt man schnell zu dem Schluß, daß MGM für ihren ersten großen CinemaScope-Film ein wahres Musteraufgebot verpflichtet hat. Geradezu prädestiniert für seine Rolle ist allein schon Robert Taylor, der unvergeßliche IVANHOE, als Sir Lancelot of the Lake, der tapferste unter den Kämpfern des Königs Artus. Eine beachtliche Schwenkung in ihrem Rollenfach vollzog Ava Gardner, die zuletzt in Afrika MOGAMBO gedreht hatte, mit der Übernahme ihrer Rolle als Königin Guinevere. Der zurückhaltende, friedliebende König Artus, welcher der berühmten Sage seinen Namen gab, begegnet uns auf der Leinwand in Gestalt von Mel Ferrer, dessen sympathische Erscheinung seit LILI allgemein bekannt ist. Da der Film in England gedreht wurde, besetzte man die weiteren Rollen mit namhaften Künstlern der britischen Leinwand und der Londoner Bühnen. So ist es z. B. Stanley Baker zu danken, wenn die Erscheinung des finsternen Modred in diesem Film zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird. Als Isaak von York (in



IVANHOE) und als General Plautius (in QUO VADIS) haben wir zuletzt Felix Aylmer gesehen, jenen Veteran von Bühne und Film, der dieses Mal die Rolle des weisen Merlin übernahm. Vom berühmten Sadler's Wells Ballett kommt Maureen Swanson, die Elaine des neuen CinemaScope-Films und Gemahlin von Lancelot. Eine der berühmtesten Charakterdarstellerinnen der englischen Bühnen, Anne Crawford, übernahm die Aufgabe, aus der Prinzessin Morgan Le Fay jene zwielichtige Gestalt zu machen, die im Intrigenspiel am Hofe des Königs eine so verhängnisvolle Rolle spielt.

Eine Gruppe von Don Kosaken, die in England ihre Heimat fanden, wurden für das glänzende Schauspiel der ritterlichen Turniere verpflichtet. Auch in der großen Schlacht zwischen Artus und Modred spielen sie eine entscheidende Rolle.

Richard Widmark

Linda Darnell

Harry Merrill

Veronika Lake in dem 20th Century Fox-Film

Sturmflut

Ein sensationeller Film voll atemberaubender Spannung, leidenschaftlicher Liebe und packender Dramatik!



Ab 3. Dezember

Kärntner I, Flotten VI, Votivpark-Kino IX

Drei Darsteller von Weltruf

Barbara Stanwyck

Barry Sullivan

Ralph Meeker

Sekunden der Angst

Die Tragödie eines Menschen, den das Schicksal zwingt, seine Freiheit für einen anderen zu opfern



Ab 3. Dezember

Imperial I, Schäffer VI



Kathryn Grayson und Howard Keel



in den 3-D-Musikfilm „Küss' mich Kätchen“ Fotos: MGM



Der erste 3-D Musikfilm

Küss' mich Kätchen



Dreidimensional präsentiert sich hier eine entzückende Operettenverfilmung mit Musik von Cole Porter. Die turbulenten Bühnenbegebenheiten von Shakespeares „Zähmung der Widerspenstigen“ stehen in seltsamem Einklang zu dem Privatleben eines temperamentvollen Schauspielers-Ehepaares, das sich, allzu naturalistisch, auf der Bühne prügelt, schließlich aber doch den Versöhnungskuß tauscht. Beschwingt und leicht ist dieser Technicolorfilm, dessen viele nette Schlager von Kathryn Grayson, Howard Keel und Ann Miller gesungen werden. Die rassige Ann Miller ist auch gemeinsam mit dem New Yorker Tänzer Tommy Rall in mehreren temperamentvollen Tanznummern zu sehen. George Sidney inszenierte diesen Kostümfilm mit prächtiger Ausstattung und schmissigen Musik-Nummern.

SEP-Konferenz der MGM in Barcelona

Kürzlich veranstaltete Metro-Goldwyn-Mayer in Barcelona eine internationale Verkaufskonferenz für Filme mit stereophonischem Ton. Zweck dieser Zusammenkunft aller Manager und Pressechefs der MGM aus allen Ländern Europas war das bereits vor einiger Zeit von der MGM angekündigte Programm zur Forcierung des stereophonischen Tones. Diese weltweite Aktion erhielt die Bezeichnung SEP-Stereophonischer Einführungs-Plan.

Mr. Arthur Loew persönlich, der Präsident der Metro-Goldwyn-Mayer, leitete diese Konferenz, an der hauptsächlich Mr. S. Burger, Welt-Verkaufschef der MGM, Mr. Arthur Pincus, Weltreklamechef der MGM, Mr. A. Silverstone, Verkaufschef für Lateinamerika und Mr. A. Field, technischer Direktor der MGM, über die bisher vollbrachten Leistungen bei der weltweiten Propagierung des stereophonischen Tones referierten. Es ist eine nunmehr feststehende Tatsache, daß sich der stereophonische Ton bereits jetzt in aller Welt eine aus dem Filmwesen nicht mehr wegzudenkende Position erobert hat. In Lateinamerika z. B. ist bereits ein Großteil der Kinos mit stereophonischen Tonanlagen ausgestattet. Auch in Nordamerika hat man sich eindeutig für den Stereophon-Ton entschieden. Schritt für Schritt erobert sich das neue Tonsystem auch die europäischen Lichtspieltheater.

Präsident Arthur Loew rief diesen Einführungsplan ins Leben, weil er damit sein unbedingtes Vertrauen in das neue System bezeugen wollte. Jeder Film, mit stereophonischem Ton gedreht, beeindruckt durch eine faszinierende Klangfülle und vermittelt so dem Kinobesucher weit mehr Unterhaltung als bisher.



Die leitenden Männer der Metro-Goldwyn-Mayer (v. l. n. r.): Mr. A. Pincus, Mr. Alba (General-Manager für Spanien), Mr. D. Lewis, Präsident, Mr. A. Loew, Mr. Burger und Mr. Silverstone

Der SEP-Stereophonische Einführungs-Plan ist eine Reklamekampagne von nie dagewesenem Ausmaß in der Geschichte der Filmwirtschaft. Der Zweck ist die Einführung und Bekanntmachung des stereophonischen Tones. MGM hat einen Spezialfonds von zweieinhalb Millionen Dollar zur internationalen Lancierung der Filme mit stereophonischem Ton bereitgestellt. In dieser Verleihsaison bringt MGM in Österreich folgende Filme mit stereophonischem Ton heraus: „EINE BRAUT FÜR SIEBEN BRÜDER“ (MGM), „WIE ANGELT MAN SICH EINEN MILLIONAR“ (Fox), „ALT HEIDELBERG“ (MGM), „SINUHE, DER AGYPTER“ (Fox), „SYMPHONIE DES HERZENS“ (MGM), „DREI MÜNZEN IM BRUNNEN“ (Fox).

Neuer Columbia Farbfilm:

DIE CAINE WAR IHR SCHICKSAL

In der Verlassenheit des Tyrannen

„Glauben Sie, Leutnant Maryk, daß es während des Taifuns zu jener Auseinandersetzung auf der Kommandobrücke der ‚Caine‘ gekommen wäre, die zur Kommandoerhebung von Kapitän Queeg durch Sie, den Ersten Offizier, geführt hat, wenn damals — erinnern Sie sich bitte —, als der Kapitän nach dem Vorfall mit dem Schlepptau alle Offiziere zu einer Besprechung gebeten hatte und — wenn vielleicht auch nicht mit diesen Worten — um Ihre Kameradschaft und Ihr Verständnis erworben hatte, wenn damals wenigstens einer von Ihnen aus seiner Zurückhaltung herausgetreten wäre und nicht durch Ihr aller Schweigen Kapitän Queeg in diesem Augenblick wieder in die Einsamkeit seines Ichs verstoßen worden wäre? — Was meinen Sie dazu, Leutnant Maryk?“

Unerbittlich hing die Frage im Saal des Kriegsgerichtes. Der Vorsitzende, Richter, Staatsanwalt, Verteidiger, Zeugen — alle sahen in diesem Augenblick auf den Angeklagten. Zum ersten Male im Laufe dieser Verhandlungen war eine Frage gestellt worden, die über das rein Sachliche, Informative, über Psychiatergutachten und Sachverständigenaussagen hinausging, eine Frage, die für die Urteilsfindung schwerlich von besonderem Wert sein konnte, die aber in die Sphäre rein menschlicher Beziehungen einbrach.

Maryk, etwas blaß, von den zahlreichen Verhören sichtlich eingeschüchtert, ließ seinen Blick von der Wandvertäfelung über die Tische gleiten und hinüber zum Zeugenstand, wo Kapitän Queeg saß, zusammengesunken, den Kopf in die Schultern eingezogen, unter den buschigen Augenbrauen in steter Unruhe die tiefliegenden stehenden Augen, die überall nach einem Halt zu suchen schienen.

Und wieder kamen Maryk all die Vorfälle in den Sinn, die in ihm — und nicht nur in ihm — den Verdacht aufkommen ließen, daß dieser kleine, tyrannische Mann, der nie eine Schuld bei sich selbst suchte, sondern immer die anderen verdächtigte, der sich seine Selbstsicherheit nur durch kleinliche Schikanen bewahren konnte, daß dieser Kapitän Queeg — ein Geisteskranker sei.

Auf jeden Fall ein armer Mensch, der seine innere Unsicherheit und Unzulänglichkeit nur mit pedantischer Tyrannei aus-



Humphrey Bogart
als Kapitän Queeg

zugleich suchte. Wie klein und erbärmlich saß er damals mit den Offizieren in der Messe, als ihm das Mißgeschick mit dem vom eigenen Schiff überfahrenen und zerschnittenen Schlepptau passiert war. Ja, tatsächlich — heute fällt es Maryk auf — seine Augen hatten damals um Freundschaft gebettelt. Und das wirre, zusammenhanglose Gerede — klang es nicht wie eine Bitte? Er hatte nicht die innere Kraft gehabt, seine Schuld einzugestehen. Aber ein einziges in Freundschaft gesprochenes Wort hätte ihm geholfen, damals bestimmt noch... Aber keiner der Offiziere brachte es fertig. Wurden sie dadurch — menschlich gesehen — nicht mindestens ebenso schuldig?

Queeg wurde immer einsamer und damit immer mißtrauischer gegen seine Umgebung, bis dann die Katastrophe kam.

„Na, Leutnant, was meinen Sie dazu?“

Maryk fährt zusammen: Schließlich sitzt er hier, der Meuterei angeklagt. Was sollen da solche Gedanken? Aber lügen wird er nicht. Es ist seine Überzeugung: „Vielleicht — nein, ich glaube bestimmt, daß es dann nicht so weit gekommen wäre.“

Ein ungewöhnlicher Film über ein ungewöhnliches Thema. Das ist der neue Columbia-Farbfilm „DIE ‚CAINE‘ WAR IHR SCHICKSAL“.

Dienstag, den 7. Dezember findet im Österreichischen Presse-Club eine hochinteressante Pressekonferenz mit folgender Tagesordnung statt:

im Österreichischen Presse-Club, Dienstag, 7. XII. 1954, um 15 Uhr

1. FRIEDRICH GULDA's Beethovenzyklus in BERLIN (und FRANKFURT).
2. GULDA: „Warum bin ich als Interpret der Klassiker, vor allem von Beethoven, gleichzeitig auch ein begeisterter Jazzanhänger.“ Der grundlegende Unterschied zwischen seriösem und Commercial-Jazz.
3. GULDA: „Meine nächsten Konzert- und pädagogischen Pläne.“
4. GULDA stellt die 12jährige MARTHITA als seine einzige Privatschülerin vor. (Die junge Argentinierin gilt als das nationale Klavierwunder ihrer Heimat und wird besonders von Staatspräsident PERRON und dem Bürgermeister von BUENOS AIRES gefördert.)
5. Dr. THEO CIEPLIK: „Wert und Unwert der Musikwettbewerbe.“
6. ALBIN SKODA: „Mein Christian Morgenstern-Programm bei der Weihnachtsmatinee am 26. Dezember im großen Musikvereinsaal.“
7. ALBIN SKODA: „Warum spiele ich die Rolle des ‚HITLER‘ im Film ‚Die letzten Tage...‘“

Freie Diskussion.

Wir werden darüber in unserer Jänner-Ausgabe ausführlich berichten!

auch Sie

brauchen die Moneten...

POLKA VON KARL BITTNER

METROTON-VERLAG
Wien, I, Seilergasse 12

Frohe Weihnachten
und ein glückliches Neujahr
wünscht allen seinen Schülern im In und Ausland



IHR PROFESSOR
ENRICO VARGA

Wien IV, Mayerhofgasse 11, Telefon U 49792

ERNST HEUBERGER

Ein junger Tänzer mit großer Zukunft!

Bei einer Aufführung des „Obersteigers“ im Raimundtheater fiel uns im Rahmen des Dia Lucca-Ballettes bei einer bäuerlichen Tanzszene ein schlanker hübscher junger Mann auf, den man die Freude am Tanzen direkt von den Augen ablesen konnte. Wir feierten nun kürzlich mit dem talentierten jungen Ernst Heuberger in der Casanova Wien ein Wiedersehen, wo er als Solotänzer beim Carise-Ballett tätig ist. Seine tänzerische Darstellung eines fieschen Soldaten ist wirklich hübsch. Im zweiten Teil hat er jedoch in „Night and Day“ Gelegenheit, sein wirkliches Können unter Beweis zu stellen.

Der junge Künstler ist ein Grazer, schon in frühester Jugend hegte er eine wahre Leidenschaft für den Tanz. Nach einem entsprechenden Studium kam er zum Grazer Stadttheater und wirkte im dortigen Ballett mit. Der ehrgeizige Künstler machte jedoch eine weitere Ausbildung, fuhr nach Wien und besuchte dort die Akademie, von dort holte ihn der Film und seit dieser Zeit ist er laufend am Rosenhügel beschäftigt. So wirkte er unter anderem in den Filmen „Don Giovanni“, „Sinfonie der Liebe“, „Gasparone“, „Saison in Salzburg“ und „Ein Haus voll Liebe“ mit.



Foto: Gerstenberger

Ernst Heuberger hatte natürlich Gelegenheit, ins Ausland zu gehen. Er war auch bereits in Deutschland ein Jahr lang verpflichtet. Da er aber der vernünftigen Ansicht ist, daß eine weitere Ausbildung auf der Akademie ihm die Möglichkeit für eine große künstlerische Karriere erschließen wird, möchte er vorläufig in Wien bleiben und erst später nach Deutschland übersiedeln, um dort sein Tanzstudium fortzusetzen. Erfreulicherweise wird Ernst Heuberger genügend Arbeit am Rosenhügel finden, so daß ihm dieser Entschluß umso leichter fällt. Andere Künstler hätten sich vielleicht längst schon als Schauspieler versucht, er möchte sich aber vorläufig nur dem Tanz widmen, um hierin umso bessere Leistungen vollbringen zu können. Ein junger Künstler mit solchen Grundsätzen kann bestimmt als eine Hoffnung am Tanzhimmel bezeichnet werden.

EMIL W. MAASS - 60 Jahre jung!

Emil W. Maass, Inhaber des Musikverlages „Astoria“, feiert am 2. Dezember seinen 60. Geburtstag. Er gründete den Verlag vor 30 Jahren und brachte an die 1000 Werke heraus. Ein Jara-Benes-Tango mit Text von Steinberg-Frank war die erste Nummer. Es folgten Werke aller Prominenten (wie Robert Stolz, Karl Föderl, Hans Zeisner, Stephan Weiss-Beda, Fellner, Schieder, Wunsch, Sirowy, Heino Gaze, Gerhard Winkler) und solcher, die es werden wollen. Viele Nummern zählen seit vielen Jahren zum Standard-Repertoire der Unterhaltungsmusik. Stets hat sein Verlag die rein österreichische Produktion forciert. Auch heuer wartet er für die kommende Tanzsaison mit erstklassigen Nummern auf, von denen wir Franz

Gretl Martin eine einmalige Parodistin

Haben Sie schon Gretl Martin, die einmalige und unübertreffliche Parodistin und Vortragskünstlerin irgendwo gesehen und gehört? Wenn nicht, dann rate ich Ihnen, jene Veranstaltungen zu besuchen, in welchen sie ihre große Kunst den Hörern übermitteln. Sie werden sich bei ihren heiteren Vorträgen nicht nur sehr gut unterhalten, sondern auch diese Künstlerin immer wieder hören wollen, dessen kann ich Sie ruhig versichern.



Begonnen hat Gretl Martin ihre künstlerische Laufbahn als Soubrette am Raimundtheater mit durchschlagendem Erfolg. Hierauf folgte ihr Siegeszug als erstrangige Bühnenkünstlerin durch Deutschland. Das Schauspielhaus in Stuttgart verpflichtet Gretl Martin als erste Operettensoubrette, wo sie viele Jahre der erklärte Publikumsliebbling war, ebenso in München. Dann folgen Engagements am Apollo-

theater in Wien, am Mellini-Theater in Hannover und am Schumanntheater in Frankfurt am Main mit unerhört großen Erfolgen. Nebenbei und zwischendurch betätigte sich Gretl Martin als blendende Kabarettistin in ersten Häusern in Deutschland, u. a. im Haus Vaterland in Dresden, in Leipzig im „C.T.“, in München „Annast“, „Bonbonniere“, in Stuttgart „Excelsior“, in Nürnberg „Wintergarten“ und Kabarett „Strebel“, in Hannover „Rote Mühle“. In Wien im „Simpl“ und „Künstlerklausur“ mit triumphalen Erfolgen. Der beste Beweis für ihre Vielseitigkeit als Vortragskünstlerin ist ihr gegenwärtiges unnachahmliches Auftreten als Parodistin von Frauentypen in einer parodistischen Szene „Die Frau um die Jahrhundertwende“ mit einer alles überwältigenden Komik mit Lachstürmen am laufenden Band, ferner als weiblicher Conférencier und auch als Wiener Liedersängerin. Überall, wo Gretl Martin als Publikumsliebbling mitwirkt, herrscht sofort eine alles überwältigende, echte Wiener Stimmung, die ja Sinn und Zweck eines Vergnügens und Entspannung suchenden Publikums ist und bei und mit Gretl Martin erleben sie immer schöne und fröhliche Stunden. Somit ist es kein Wunder, wenn Veranstalter und Vergnügungsbetriebe der Künstlerin Gretl Martin eine immer größere Aufmerksamkeit zuwenden und sich ihre Mitwirkung sichern. Gretl Martin ist in jedem künstlerischen Programm ein Volltreffer als lustige Plauderin, Parodistin und Ladkanone, kurz eine Künstlerin par excellence. Mit ihrer großen und vielseitigen Kunst, mit ihren geist- und witzsprühenden Plaudereien und mit ihrem bezauberndem Charme, die alle Herzen im Sturm erobern, ist sie jedem Veranstalter und Kabarettedirektor auf das Beste zu empfehlen!

Karl Maria Jäger

Fortsetzung von Seite 8

Fast alles über **LUISE MARTINI**

Schwierigkeit ist dabei, daß sie immer zu meiner Haarfarbe harmonieren sollen. Bei dem steten Wechsel — welchen ich meinen Theaterrollen zu verdanken habe — ist das nicht so leicht. Momentan schlafe ich in „hellgrün“.

... und als letztes über das kommende Jahr: Ich wünsche mir grundsätzlich mehr als das jetzige gebracht hat.

Im Allgemeinen hält der Interviewer noch ein Schlusßwort für angebracht. Hier ist meines: Ich habe absichtlich Luise Martini nicht alles gefragt, was man eine so „Sexy“ wirkende und so „bürgerlich“ sein wollende erfolgreiche Schauspielerin und Radiosprecherin fragen kann. Wenn Sie, verehrter Leser, noch etwas wissen wollen, schreiben Sie mir das bitte. Dann kann ich wenigstens Luise wieder einmal einen Besuch abstatten. h. w.

Hans Lang vor neuer Deutschlandtournee

Wir erjagten den beliebten Wiener Komponisten Hans Lang im Studio der Austrophon, gerade wie er Direktor Mendelson ein ganz reizendes Lied vorspielte. Der Künstler erzählte uns, daß die Musik zum neuen Hörbiger-Film „Bruder Martin“, dessen Drehbuch nach dem von Martin Costas Vater verfaßten Theaterstück geschrieben wurde, beendet ist. Nach dieser filmkompositorischen Arbeit begab sich Hans Lang mit seiner Partnerin Maria Andergast auf eine große Deutschlandtournee, von der die beiden Künstler nur für wenige Tage heimkehrten, um wegen des kommenden Winteranbruchs die Koffer unzu packen. Eine neue ausgedehnte Deutschlandtournee, die sich bis Weihnachten fortsetzt, wird Hans Lang von Stadt zu Stadt hetzen. Dann aber — so schwört er — wird der Komponist wieder zu seinem Recht kommen, denn das Publikum und die Verlage warten schon wieder ungeduldig auf neue Hans Lang-Schlager!

Veca Vecnja

die internationale Tänzerin und Sängerin

Dzt. MOULIN ROUGE Wien

entbietet allen Direktoren, Agenten und Kollegen des In- und Auslandes recht frohe Festtage und ein Prosit Neujahr!

p. A. Wien III, Matthäusgasse 8, Telefon U 136 54

Wallisch und Alexander Weinmann hervorheben wollen. Die ältere Generation wird sich noch der ersten „Tastenversuche“ heute bekannter Komponisten und der ersten „Dichtversuche“ heute bekannter Textautoren in der Johannesgasse erinnern. Im Jahre 1945 übersiedelte der Verlag nach II, Große Schiffgasse 1 A. Der Jubilar, der auch Vorstandsmitglied der A.K.M. (Verleger Kurier) ist, vertritt in Österreich die größte Fachzeitschrift der Unterhaltungsindustrie, „Variety“, New York. Er gehört auch unserem Redaktionsstabe an und ist ein Mitgründer des „Podium“. Wir schließen uns den vielen Gratulanten mit dem aufrichtigen Wunsche an, daß er noch viele Jahre tätig sein möge.

Three Weihnachtsplatte



auch heuer von

musik WESELKA

Wien VI, Mariahilferstraße 55

Telephon B 23202

ALOIS KOT UND SEINE 84er

Wenn man Kapellmeister Alois Kot und seine 84er ihre flotten Regimentsmärsche spielen hört, dann wird man an das Dichterwort „In deinem Lager ist Österreich“ erinnert. Kein Wunder, daß alle, die diese Musik lieben, von den Darbietungen dieser Kapelle restlos begeistert sind.

Alois Kot, der in einem Knabenhort erzogen wurde, erhielt von seiner Mutter, die selbst eine gute Sängerin war, als erstes Instrument ein Horn. Nach und nach vervollkommnete er sich auch in anderen Instrumenten und nach Beendigung des ersten Weltkrieges leitete er das erste Hernalser Konzertsorchester, das 52 Mann stark war. Bei Bällen, Konzerten, insbesondere beim Gschwandner, war dieser ausgezeichnete Klangkörper häufig zu hören. Mit dem stärkeren Aufkommen des Jazz zog sich Alois Kot von der Musikausbildung etwas zurück. Nachdem aber der letzte Tambour der 84er, Pepi Kovarik, gestorben war, reaktivierte wieder Alois Kot, der ein Schüler des letzten Kapellmeisters der 84er, Robert Vinzent Prax, gewesen war, die alte Traditionskapelle. Der Start im vergangenen Juni im Tirolergarten brachte einen großen Erfolg. Nicht minder glücklich fiel ein großes Konzert in Wiener Neustadt am 2. Oktober aus. Der allabendliche stürmische Beifall beim Gastspiel in der Löwinger-Bühne zeigte, daß das Publikum die Musiker in den schmucken Uniformen, die so schöne wienerische Standardmusik vollendet wiedergaben, wohl zu schätzen wußte. Die ältere Generation mag sich dabei wohl an die einstige Größe Öster-

reichs erinnert haben, erstaunlicherweise fanden die Darbietungen der 84er-Kapelle auch bei den jungen Besuchern großen Anklang.

Es wäre wirklich wünschenswert, Alois Kot und seine Solisten einmal im Rundfunk zu hören, um großen Zuhörermassen Gelegenheit zu geben, einer Musik zu lauschen, die uns Österreichern im Blut liegt.



KARL BITTNER

der beliebte Komponist und Alleinunterhalter sendet allen Direktoren, Musikverlegern, Agenten und Kollegen

die besten Weihnachtsgrüße und ein Profit Neujahr!

p. A. Wien XV, Avedikstraße 23 Tel. R 38 119 Z

Ein frohes Fest und Profit 1955!

Musikverlag und Sortiment
FRIDRICH HAWLIK
Wien VII, Neubaugasse 7 • B 31 2 43

Für die vielen mir zugegangenen Gratulationen bitte ich auf diesem Wege meinen besten Dank aussprechen zu dürfen. Gleichzeitig entbiete ich allen Musik- und Gesangsinterpreten, Verlegern, Kollegen und Bekannten des In- und Auslandes

Frohe Weihnachten
und ein

erfolgreiches Neues Jahr!

p. A. Komponist FRANZ KLAMMER
Wien IX, Bindergasse 5, Telefon A 15 285

Curt Steffens Combo in Deutschland!

Wir kennen Gert Steffens seit etlichen Jahren als einen der beliebtesten Jazzsänger, der bekanntlich auch mehrmals das Jazzreferendum in dieser Sparte gewinnen konnte, sowie als Leiter einer Bigband von neun Mann. Leider liegen die Verhältnisse in Österreich so, daß unsere besten Künstler aus bereiflichen Gründen ins Ausland abzuwandern bestrebt sind. So kam es, daß dieser führende Jazzbariton und Schlagersänger zu Beginn des laufenden Jahres nach Deutschland geholt wurde, wo er als Pianist und Sänger bei zwei bekannten Combos mit größtem Erfolg tätig war.

Warum soll man aber ständig Knecht sein, wenn man sein eigener Herr werden kann? Und so entschloß sich Gert, eine eigene Combo zusammenzustellen, deren Besetzung die nachfolgende ist:

Hans Fusser (langjährig bei Horst Winter) tromp. Er zeichnet sich aus durch einen besonders schönen Ton und sichere Höhe. Seine Stärke sind wunderbar getragene Soli.

Friedrich Beyer (bereits früheres Mitglied der Bigband Gert Steffens und bereits auch schon seit längerer Zeit in Deutschland tätig) ten, clar, piano. Seine Soli und seine Tongebung erinnern an die von Stan Getz.

Julius Scheybal — ein technisch vollkommener Gitarrist, der sich seinerzeit bei Hans Koller musikalische Lorbeeren verdiente.

Walter Pittrich bass und Richard Oppermann Schlagzeug, beides gebürtige Deutsche, haben sich in ihrer Heimat durch ihre ausgezeichneten Leistungen einen guten Namen geschaffen.

Über Gert Steffens unseren Lesern etwas sagen zu wollen, hieße Eulen nach Athen tragen. Sein weicher dunkler Bariton bezauberte von eh und je seine Zuhörer. Als Pianist gehört er der Count Basic-Schule an und sein großes musikalisches Können und Verständnis befähigt ihn, die Combo sicher zu leiten. Die Arrangements stammen von H. Fusser und J. Scheybal.

Eine Combo mag noch so gut spielen, so ist sie doch bestrebt, ihre optische und akustische Wirkung zu erhöhen. Zu diesem Zwecke trachtet man, eine Sängerin zu gewinnen. Allerdings ist das nicht leicht, da wirkliche Talente spärlich gesät sind. Gert Steffens hatte jedoch Glück, indem er auf die blendend ausschende und gesanglich begabte Astrid Fiala stieß. Die junge Sängerin, welche erst seit kurzer Zeit als Schlagersängerin tätig ist, entwickelt einen bemerkenswerten Swing in mittleren und schnellen Nummern. Ihre schöne Altstimme fiel Gert Steffens auf und sie kann als eine wirklich große Zukunftshoffnung bezeichnet werden.

Wir freuen uns, daß Gert Steffens mit seinen Solisten und seiner aparten Sängerin sich in Deutschland so erfolgreich durchsetzen konnte. Der Name seiner Combo und ihr guter Ruf eilte ihr voraus und bevor sie noch deutschen Boden betraten, wurden bereits in Frankfurt Sessions nominiert. Das Ziel der Gert Steffens Combo ist Vielseitigkeit in trotzdem modernster Art. Und letzten Endes dürfte aus dieser Combo doch wieder eine Bigband entstehen.

Wiener Musik auf Olympia-Schallplatten

Bei den zahlreichen Freunden echter Wiener Musik erfreut sich die Olympia-Schallplatte zweifellos einer solchen Wertschätzung, daß man sagen kann, — die Olympia-Platte habe sich mit ihrem Wiener Programm durchgesetzt! Wienerlieder, Walzer, Märsche, — all das, was uns musikalisch mit Wien verbindet, wird von dieser Firma mit besonderer Sorgfalt gepflegt. So erscheinen laufend die bekannten alten Wienerlieder in neuen, dem jetzigen Stand der Technik angepaßten Aufnahmen. Aber auch gute neue Wienerlieder werden laufend aufgenommen, so daß die Bedeutung der Olympia-Platte auf diesem Sektor unzweifelhaft feststeht.

Eine Reihe von Interpreten wie das Duo Irma Richter-Richard Czapek, der Komponist des „Beserlparks“, Maly Nagl, Hans Schmied, Loisl Janisch, Kammersänger Georg Oggl, die beiden Sünder, Hannes Dressler, Hans Kainer, Louis Bedusch, Franz Matuschek, die bekannten Lanskö Schrammeln, die Wiener Spazierler und Kitty Anstos sind dem Publikum bereits bekannte Vertreter dieser wienerischen Note. Die Olympia macht es sich aber auch zur Aufgabe, junge Talente zu fördern. Teils daß es sich um Komponisten und Textautoren, die bisher zu Unrecht vernachlässigt wurden oder um talentierte Künstler handelt. Dadurch können Nummern gebracht werden, die bisher noch nirgends erschienen sind und Nachwuchskräfte entdeckt werden, denen man auf Grund einer eingehenden Prüfung die Chance für eine wirkliche künstlerische Karriere einräumen kann.

HANSL BALDAUF

der rasende Reporter

dzt. Moulin Rouge Wien und Kabarett der Komiker

wünscht allen Direktoren, Agenten und Kollegen (die ihm gut gesinnt sind) ein

frohes Weihnachtsfest

und Profit Neujahr!

p. A.: Wien I, Bösendorferstraße 6 Tel. Y 11-6-22 R

Rückblick auf den Jazzwettbewerb um das Blaue Band 1954 in Linz

Wir haben bereits berichtet, daß auch heuer wieder die Paul Zach-Combo die begehrte Trophäe erringen konnte. Die jungen, wirklich blendend zusammengespielten Musiker distanzieren ihre Konkurrenten eindeutig und ihr Erfolg konnte von niemandem angezweifelt werden. Wir freuen uns, diese vielversprechende Combo

unseren Lesern per Bild vorstellen und erfreuliches berichten zu können.

Leider haben wir es verabsäumt, den Sieger des Einzelwettbewerbes der Jazzpianisten, Hannes Schwabegger, zu nennen. Wir wollen heute betonen, daß der talentierte Jazzpianist mit seinem kraftvollen und temperamentvollen Spiel das

Blaue Band verdientermaßen gewann.

Aber auch unter den Kapellen, die sich nicht an allererster Stelle placieren konnten, gab es eine Reihe wirklich bemerkenswerter Leistungen. So konnte die Serge Gregor-Combo, die wirklich exakt und sauber spielte, ihrerseits einen starken Publikumsapplaus erzielen.

Fotos: Winkler



Bild rechts: Paul Zach Combo — Fritz Janota cl, Otto Christl p, Fredy Pirngruber b, Paul Zach dr.

Bild links: Auf unserem Bild Serge Gregor ts, Rudi Eder trp, Walter Watschinger bass, Franto Baier g, Rudi Nones cl/alto, ferner auf diesem Bild nicht zu sehen — Karl Mader p und Fred Breirather dr.



DER TRIXON-DRUMMER IST DA!

Nach 17-jährigem Studium ist der 2. Preisträger vom großen TRIXON-Preisausschreiben nun so weit, daß er in einer jungen Band mitwirken könnte. Angebote an:

KARL NOVOSEL
WIEN X, MUHRENGASSE 1

Lasco de Rocco der Mann mit den eisernen Zähnen

Er stammt aus dem fernen Porto Riko. Schon als Kind übte Lasco den Tanz, aber er hatte nie Gelegenheit Tanzstudien zu betreiben. Alles was dieser großartige Stepper heute kann, hat er sich selbst beigebracht. Daneben trat er als Drummer und Saxophonist in Erscheinung. Er gastierte als Tänzer in den besten Lokalen und war vor 6 Jahren in Paris engagiert.

besitzt. Er wurde der Mann mit den eisernen Zähnen, der imstande ist, steppend und tanzend bis zu zwei Tische und vier Sesseln mit den Zähnen aufzuheben.

Seit dieser Zeit trat er unter anderem in Paris in der Alhambra-Music Hall, im Casino von Cannes, im Central Night Club von Nizza, im Taverne-Palace Brüssel und Antwerpen, in Den Haag, Holland, im

Max Rosenbräuer



ungeschminkter Humor

p. A. Wien II, Ob. Augartenstr. 12 B
Telefon A 46 175 Z



Da hatte er eines Nachts einen merkwürdigen Traum. Er sah sich im Paradies über die Himmelstrepfen herabsteppen und Springen, wobei er einen Sessel im Mund hielt. Als er erwachte, dachte er sich, er müsse das Geträumte in Wirklichkeit probieren. Durch ein zähes Training gelang es ihm tatsächlich jene Nummer zu schaffen, die heute internationale Geltung

Tabaris Lausanne, im Düsseldorfer Palladium und im Hamburger Trichter auf. Er war auch in den Pariser und Brüsseler Fernsehstationen zu sehen.

Lasco de Rocco, der zum ersten Mal in Österreich weilte, feiert allabendlich in der Casanova Wien Triumphe. Von hier fährt der sympathische Künstler nach Izmir in die Türkei.

das natürliche Temperament seiner Rasse, er ist auch ein ausgezeichnete Massenpsychologe. Unsere Fotos spiegeln überzeugend die Stimmung auf der Bühne und im Zuschauerraum wieder



WIRD WIEN JAZZ-ZENTRUM

Dr. h. c. Lionel Hampton

Wien stand noch bis vor kurzem in dem Ruf, für den Jazz nicht sehr viel übrig zu haben. Abgesehen von den Zeitungen, die ganz offensichtlich teils aus Unkenntnis den Jazz mit der amerikanischen Schlagermusik identifizierten oder, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ihm doch keinen Platz einräumten, gab es auch kaum ein nennenswertes Jazzleben in dieser 1,7 Millionen Einwohner zählenden Stadt. Mit vieler Mühe konnte sich ein einziger Jazz-Club über Wasser halten. Das Erscheinen des „JAZZ-PODIUMS“ leitete dann ein Stadium ein, in dem wir uns zum Glück noch befinden und das sogar stetig weiterwächst: Jazz wird in Wien auf einmal groß geschrieben. Die Konzerte, das erste vor knapp einem Jahr mit „JAZZ AT THE PHILHARMONIC“ bis zu Lionel Hamptons Triumph im November, waren ausnahmslos, obwohl die Eintrittspreise für unsere Verhältnisse schwindelnde Höhe erreichten, ausverkauft.

Die Reaktion der Wiener Presse nach dem Hampton Konzert war erstaunlich. Bis zu vierspaltigen Überschriften auf der Titelseite wurde dieses Ereignis — allerdings mit mehr oder weniger Sachkenntnis — kommentiert und besprochen. JAZZ-PODIUM bringt nebst einem Exklusiv-Bericht des bekannten Bildberichterstatters und Film-Studiofotografen Will Appelt Auszüge aus den Wiener Pressestimmen. Kommentarlos. Das Urteil darüber überlassen wir unseren Lesern. Sie haben fast alle „Hamp“ selbst erlebt.

DIE PRESSE: Entfesseltes Harlem im Konzerthaus — Ekstase um Lionel Hampton — Heißer Jazz bis Mitternacht

Der schwarze Bandleader Lionel Hampton ist einer der führenden Vertreter des Harlem Jump, der vitalsten und explosivsten amerikanischen Jazzmusik. Die rhythmischen Eruptionen seiner Kapelle verwandelten am Donnerstagabend den Großen Konzerthausaal in einen brodelnden Kessel. Dem Schwung der Negermusiker, deren Improvisationen mit kaum glaublicher technischer Perfektion vorgetragen wurden, konnten auf die Dauer auch konservative Konzertbesucher kaum widerstehen.

Das schwächste an dem Konzert war das Publikum. Es war die Begeisterung der Pubertät, die sich da knapp vor Mitternacht unter der Bühne austobte. Stampfende, pfeifende, klatschende, tanzende Halbwüchsige in der typischen „Uniform“ der „Be-bop-Jünglinge“ sorgten dafür, daß der seriösen Jazzmusik das Odium des Urwaldes blieb

Karl Löbl im BILD TELEGRAF: Taumelnde Musiker und ekstatisches Publikum — Zwei Konzerte mit großartiger Jazz-Dressur

Was gespielt wurde, ist allerdings nicht ganz so leicht zu beschreiben. Eines ist sicher: keinesfalls Jazz im engeren Sinne des Wortes. Es ist wohl nötig, wieder einmal daran zu erinnern, was Jazz überhaupt ursprünglich war: das ungezwungene, sich selbst genügende Zusammentreffen von ein paar Negermusikern, die über gegebene oder neu erfundene Melodien kunstvolle Improvisationen aufbauten. Jazz war ursprünglich eine Musik der Solisten, geboren aus der Traurigkeit, Sehnsucht und dem Gefühl des Aus-





M?

Hampton kommt bereits zu Weihnachten wieder nach Wien

gestoßenseins in den Negervierteln von New Orleans — geboren also aus ähnlichen Empfindungen wie das mehr religiöse Negro-Spiritual.

Davon ist bei Lionel Hampton nicht viel mehr übrig geblieben als das Instrumentarium und die Verückung der Musiker. Der Swing-Doktor (graduiert an der Universität zu Columbia!) hat sich ein Orchester zusammengestellt, das er in einem fabelhaft durch-exerzierten Dressurakt wie ein überlegener Dompteur vorführt.

Und jetzt ist es so weit, daß sich nicht nur die Musiker auf dem Podium, sondern auch viele Hörer im Saal restlos verausgaben — Hörer, die unter der faszinierenden Virtuosität Hamptons und seiner „braunen Bomber“ zu einer behexten, willenlosen, taumelnden Masse geworden sind. Der Effekt gibt zu denken . . .

NEUER KURIER: Hamptons dampfende Jazz-Show

Und so machten sie denn Musik und das Publikum, in dem die Männer, und da wieder ganz bestimmte, überwiegen, steuert mit glänzenden Augen den Takt und die lebhaft Kulisse bei. Durch Schreien, Stampfen, Pfeifen, und was die Ekstase halt sonst noch hergibt. Ein Hexensabbath ist dagegen zweifellos eine lyrische Idylle. Dennoch: die Resonanz ist echt. Echter als der Ton, der ein solches Echo schafft.

Was Lionel Hampton und seine 16köpfige Band — ein Klasseensemble hinsichtlich spielerischer Vitalität, instrumentalem Können und präzisiertem Zusammenklang auch im scheinbaren Improvisato — so serviert, ist nicht immer Jazz, für den Puritaner gar nur sehr selten. Wenn der Chef mit zwei weißen Flaumkugeln auf einem Instrument, das erst der Zirkus und die Filmtanzorchester kriert haben, einen Blues schlägt, so zart nuanciert, als spielte Gieseking Chopin, so ist das schön, sehr schön sogar. Und zweifellos Musik. Aber kaum Jazz.

WELTPRESSE: „Showmanship?“ — aber wirklicher Jazz!

Unter den Experten gibt es nicht wenige, die über Lionel Hampton und den geradezu orgiastischen Begeisterungstaumel, den er überall unter der Jugend hervorrullt, die Nase rümpfen. Gewiß, dieser Musiker produziert etwas, das den wirklichen Jazzfreund wie Gift ins Herz trifft: „Showmanship.“ Er baut eine wahrhaft turbulente Schau auf, die Konzessionen, die er dem Publikum macht, sind Legion, aber dann spielt er, von den begeisterten, aber nicht immer sachverständigen jugendlichen Fans relativ unbeachtet, dazwischen immer wieder wirklichen Jazz. Und er spielt ihn, wie man ihn in Wien seit dem Norman-Granz-Konzert nie wieder gehört hat.

Den „Puristen“ zum Trotz sagen wir: Lionel Hampton war großartig. Natürlich ist es einfach unmöglich, daß eine Truppe auf Tournee auf der Bühne Jazz im strengsten Sinn spielt. Aber warum soll man Lionel Hampton die Konzessionen an das Publikum verargen, wenn selbst der größte im Reich des Jazz, wenn selbst ein Louis Armstrong immer wieder solche Konzessionen gemacht hat . . . ?

WELT AM MONTAG: Eine Lanze für Hampton.

Gelehrte, die Massenpsychologie studieren, hätten am vergangenen Donnerstag im Wiener Konzerthaus ihre helle Freude gehabt. Zu dem, was auf der Bühne vorging, hätten sie vielleicht nicht viel Beziehung gehabt, aber was im Publikum so vor sich ging, war ein geradezu orgiastischer Begeisterungstaumel, den keiner, der ihn miterlebt hat, wohl so bald vergessen wird. Was war der Anlaß? Lionel Hampton, Hexenmeister auf dem Vibraphon und einer der großen Namen in der Welt des Jazz, führte, sozusagen in Freiheit dressiert, sein 16-Mann-Orchester vor. Nehmen wir das wichtigste vorweg und sagen wir zum Arger der Orthodoxen des Jazz, jener „Puristen“, in deren Vorstellung der Jazz in den Kaschemmen von New Orleans aufhörte, um bestenfalls erst wieder in der konstruiert blutleeren Kunst des Stan Kenton fröhliche Urständ zu feiern: Lionel Hampton war großartig.



„Hamp“ begann „How high the moon“ im Walzertakt (Foto Mitte rechts). 4000 Zuhörer begeisterten sich daran ebenso wie über das Schlagzeugduell mit Curley Hammer oder über den großartigen Tenorsaxophonisten Jay Peters. (Fotos links und rechts)

Alle Fotos: Will Appelt

Wien bei Nacht

MOULIN ROUGE

Das Novemberprogramm der Roten Mühle weist zahlreiche internationale Höhepunkte auf. Die schönen Schwestern Margit und Margot, nach langer Auslandstournee wieder im Re-Engagement, beweisen unwahrscheinliches akrobatisches und tänzerisches Können. Ihre Geschmeidigkeit und die Exaktheit ihrer Arbeit läßt das begeisterte Publikum vergessen, welch eisernes Training notwendig ist, eine derartige Vollkommenheit zu erreichen. Die drei Lederer, Jongleure von internationalem Ruf, lassen ihre Keulen durch die Luft wirbeln und verraten dabei eine staunenswerte Präzision. Der Abschluff mit den Lichteffekten in dem verdunkelten Saal ist unerhört wirkungsvoll. Die schöne Madeleine und Puc sind hervorragende Exzentriker. Leider verletzte sich einer der drei Cottas, so daß ab Mitte des Monats diese internationale Wurfattraktion nicht mehr auftreten konnte. Der Meisterzeichner Caprano versteht es, nicht nur vollendet den Stoff zu führen, seine Darbietungen sind auch voll Humor, so daß sich das Publikum ausgezeichnet unterhält. Wir haben bisher kaum noch eine so geistvolle und witzige Discuse wie Susi Suza in der Moulin Rouge Wien gesehen, die à la Marlene Dietrich mit ihren Chapeaux claques, ihren Augen und Beinen zu kokettieren und mit ihrem Esprit zu jonglieren versteht.

Der Tanz ist durch das internationale Tanzduo Vernier & Ricard ausgezeichnet vertreten. Beide Partner vollbringen in jedem ihrer Tänze eine in jeder Hinsicht erstklassige Leistung und bieten ein harmonisches tänzerisches Bild. Der exotische Tanzstar Doty Foold zeigt in Original südamerikanischen Tänzen schöne Kostüme und viel Schwung und Temperament. Die Herren sind gerne bereit, nach den reifen Früchten, die sie bei einem ihrer Tänze auf dem Kopf trägt, zu haschen. Wirkliches tänzerisches Können zeigt Vera Vernja, die temperamentvoll über das Parkett fegt und wegen ihres Erfolges auch prolongiert wurde. Dolly Lisa erwies sich auch diesmal wieder als Glamour-Girl Nr. 1 der Moulin Rouge. Die schöne René Garden und die beliebte Emmi Urban sind eine weitere Bereicherung dieses Programmes, das auch eine Pariser Blitzrevue schöner Frauen bringt.

Der große Stimmungsmacher dieses beliebten Nachtlokals ist Will Fintel, der mit seinen Solisten das Programm meisterhaft begleitet und mit seinen zündenden Rhythmen das Publikum geradezu auf das Tanzparkett zwingt. Rudi Palme, der beliebte Harmona-Schallplattenstar, ist längst zu einem der führenden Schlagersänger Wiens geworden. Als Sängerin tritt Anita Berg, die lange Zeit in der Maxim zu hören war, mit ihrer sonoren Stimme in Erscheinung. Wenn die Besucher der Moulin Rouge Bar erst bei der Morgendämmerung den Weg nach Hause finden, so ist Meister Ferry Hoendl mit seiner Zaubergerge der Schuldige.

CASANOVA

Eine Parkett-Show internationaler Stars macht das November-Programm des schönen Nachtlokals in der Dorotheergasse zu einem erlesenen Genuß. Im Mittelpunkt des Programmes steht der Publikumsliebhaber Vanna Olivieri. Man kann den kleinen Kunstwerken, die jedes einzelne Chanson dieser bezaubernden Frau darstellt, noch so oft lauschen, immer wieder findet sie eine neue Nuance, die ihren Vortrag besonders wirkungsvoll und reizvoll gestaltet. Die Leistungen des farbigen Stepkünstlers Lasco de Rocco, des Mannes mit den eisernen Zähnen, sind so staunenswert, daß wir sie an anderer Stelle besonders würdigen. Das Wiedersehen mit dem vornehmen und distinguierten Tanzpaar Duo Zanofsky, das sich längst internationaler Weltgeltung erfreut, genügen den allerhöchsten Ansprüchen. Herrliche Kostüme, hervorragendes tänzerisches Können, wobei die Geschmeidigkeit der weiblichen Partnerin besonders in Erscheinung tritt, zeichnen diese Nummer, die man stets gerne sieht, besonders aus. Ganz entzückend ist das neu formierte Tanzduo Evelyne und Irany, die als Sisters temperamentvoll über die Bühne wirbeln und ihr reizvolles Aussehen durch geschmackvoll ausgewählte Kostüme zu unterstreichen wissen. Das interessante Trio Hartmann, welches nervenkitzelnde Fechtzenen brachte, mußte seine Darbietungen beenden, da der eine Partner einen Nervenzusammenbruch erlitt. Sehr geschmackvolle Tänze bringt das Carise-Ballett, wobei eine Tanzstudie Night and Days und ein Genrebild aus dem alten Wien besonderen Anklang fanden. Ein junger talentierter Solotänzer, Ernest Heuberger, fiel hierbei besonders angenehm auf. Carl Binder erntete mit einem Geigen solo besonderen Beifall, er selbst und seine Solisten begleiteten dieses Programm, das von einer neuen blendend aussehenden Ausagerin geschmackvoll angekündigt wird, ganz ausgezeichnet und spielten auch dezent, wie es die vornehme Atmosphäre erfordert, zum Tanz auf. Bei den 5 Uhr-Tees am Wochenende waren Kurt Werner und seine Solisten und die Sängerin Gerry Francis zu hören, wobei als besondere Sensation auch Vanna Olivieri in einer Einlage auftrat.

allen Bekannten,
ganz besonders Herrn Direktor Hoffmann
und Gattin sowie Direktor Marlitt
ein frohes Weihnachtsfest
und ein Prosit 1955!

wünscht in Erinnerung an ihr Wiener
Engagement in der Moulin Rouge
(Re-engagement Herbst 1955)

Gebucht PARKER

SUSI SUZA

p. A. Zürich 6, Hofwiesenstraße 2/2/2, Tel. 28 46 10

CASINO ORIENTAL

Auch im November bildet die exzentrische Nummer Ivette & Cardos einen besonderen Höhepunkt des Programmes. Das beliebte Tanzduo Henry Jansen und Noana de Kay und die Solotänzerinnen Liliana Cornelia und Erika Wahl in ihren Schönheitstänzen, sowie die charmante Jeanette, die blonde Sylvia bilden unter anderem einen bunten Programmreigen, an dem sich das Publikum erfreute. Die Kapelle Pollo Hanke ist die musikalische Seele des Hauses am Petersplatz und mit Erfolg bemüht, für die entsprechende Stimmung durch ihre Rhythmen zu sorgen.

Star-Parade im Großen Konzerthaus

Am 25. und 26. Dezember findet im großen Konzerthaus-Saal eine von den ODOL-Werken patronisierte Star-Parade statt, bei der von der bereits so populären Schlagerbörse die bekanntesten und beliebtesten Kräfte mitwirken werden. Ein zahlreiches Publikum wird sicherlich gerne die Gelegenheit benutzen, um die vom Rundfunk ihm vertrauten Lieblinge einmal persönlich hören und sehen zu können.

Die bekannte Ballettmeisterin vom Horak-Konservatorium, Frau Prof. Mia Herzmansky veranstaltet am 19. Dezember um 10.30 Uhr vormittags im großen Saal der Urania eine vorweihnachtliche Tanzmatinee, die sicherlich bei Groß und Klein viel Anklang finden dürfte.

Erfreulicher Aufschwung eines Musikinstrumentengeschäftes

In den letzten Jahren hat die Fa. Ferdinand Blau zweifellos einen erstaunlichen Aufschwung genommen. Die Ursache ist wohl darin zu suchen, daß dieses Geschäft von einem Berufsmusiker und Fachmann geführt wird, der daher genau weiß, was ein Musiker benötigt. Ferdinand Blau probiert die ihm gelieferten Instrumente stets selber aus, so daß eine Gewähr für ihre wirkliche Qualität gegeben ist. Natürlich ist er stets bestrebt, das Neueste und Beste vom Instrumentenmarkt zu bringen.

Tatsache ist jedenfalls, daß große ausländische Standardfabriken sich darum bewerben, daß Ferdinand Blau ihre Instrumente in Österreich entsprechend einführt.

SUSI SUZA - geistreich und charmant

Geistreiche Frauen sind bei der Männerwelt zu meist unbeliebt, da sie die männliche Überlegenheit erschüttern. Einer der Stars des derzeitigen Moulin Rouge Programmes, die Schweizer Discuse Susi Suza, versteht es aber, ihre scharfgeschliffenen Aperçues in so vollendet charmanter Weise an Mann und Frau zu bringen, daß die Besucher vor Begeisterung in Beifallsstürme ausbrechen.

Susi Suza, die auch im Theater der Komiker auftritt, gehört zu jenen seltenen Vortragskünstlerinnen, die nicht mit einem festumrissenen Programm vor das Publikum treten, sondern stets improvisierend sofort den Kontakt mit den Besuchern finden.

Das Schönste an dem Vortrag dieser in ihrer Art einmaligen Künstlerin ist wohl, daß das Lachen, das ihr Vortrag hervorruft, sich mit Nachdenklichkeit paart.

Der charmante Gast aus der Schweiz, der in allen Häusern von Rang des deutschsprachigen Gebietes bereits gastierte, ist selbst Mitbesitzerin der Frisco-Bar in Basel. Wegen ihres großen Erfolges bei ihrem Wiener Gastspiel erhielt sie bereits einen Re-Vertrag für Herbst 1955.

Gute Musik im Graben-Café

Es zeigt sich immer wieder, daß jene Lokalbesitzer, die weitsichtig genug sind, auch unter entsprechenden Mehrkosten erstklassige Kapellen zu engagieren, stets einen guten Besuch aufzuweisen haben. Seit Ludwig Babinski mit seinen Solisten im Grabencafé gastiert, strömen die Tanzlustigen Abend für Abend in dieses beliebte Lokal. Die ebenso reizvolle wie talentierte junge Sängerin Ruth Jensen ist ein weiterer Lichtpunkt dieser Kapelle, die ja auch durch den Rundfunk sich seit Jahren aller größter Popularität erfreut.

FRISEUR



Allen unseren lieben
Kunden ein frohes

Weihnachtsfest!

Wien I, Auerspergstraße 17, A 25 209
Wien II, Praterstraße 14, R 45 2 47
Wien IV, Operngasse 26
Wien VII, Webgasse 45 B 29 3 53 Z
Wien IX, Porzellangasse 16 A 16 2 22
Bad Ischl, Hasnerallee 2
Dion: Wien IX, Grüne Torg. 8 A 16 2 79

Ab Dezember auch

Wien IV, Operng. 26

BERUFSMUSIKER

FERDINAND BLAU

bringt in seinem Fachgeschäft

Wien XX

**Klosterneuburgerstraße 18
Telefon A 414 92**

*wünscht allen seinen
Kunden ein frohes
Weihnachtsfest!*

stets das Neueste und Beste an Musikinstrumenten

Lieferant der Ravag Wien und zahlreicher prominenter
Orchester.



Selmer Tenor Sax.	S 6.200.—
Es Alt Sax	S 5.200.—
Klarinetten	S 2.670.— bis 3.490.—
Trompeten	S 3.800.— bis 3.850.—
Posaunen	S 3.550.—
Deutsche Toneking	
Tenor Sax	S 4.780.—
Es Alt Sax	S 4.000.—
Trompeten	S 1.400.— aufw.

Bei allen Instrumentenpreisen sind die Etuis inbegriffen.

Akkordeons Scandali, Settimio Soprani und Hohner
alle Modelle lagernd!

Große Auswahl in Gelegenheitskäufen!

Datum - zuerst zu BLAU!

IN EUROPE

Artists fly **BEA**

WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der
betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion
naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte
es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt,
so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Adami-Adamcik Kurt — Wien
Adrienne Josette — Wien.
Arndt Siegfried — Linz, Café
Mündnerhof
Artner Franz — Bad Reichenhall,
Deutschland
Auer-Berthold Hans —
Schweizer Tournee
Auer Vera — Trier, Amerik. Club
Augustin Liane — Wien I, Eden-Bar

Babinski Ludwig — Wien I, Graben-
café und RAVAG
Baitek Leo — Wien I, Splendid
Baldsiefel Albert — Linz, Rosen-
stüberl

Ballaban Karl — Kanada-Tournee
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung.
Restaurant

Bayer Friedrich — Deutschland
Becsie Ilonka — Rundfunk,
Becker Karl Heinz — Deutschland
Beer Carla — Schweizer-Tournee
Benedini Erich — Wien

Bieler Erni — Deutschlandtournee
Bilek Ferry — Wien, Trummel-Bar
Binder Carl — Wien I, Casanova
Bittner Karl — Wien

Blaschek Hans — Bad Gastein, Hotel
Hirschen

Braumüller Michael, Gattner Rudolf —
Kitzbühel, Grandhotel

Brauner Willy — Salzburg
Bacchus-Stube

Brettner Raimund — Wien I,
Stadtpark

Burg-Linden Ernst, Combo —
Landstuhl, Airbase O. Club,
Deutschland

Brydl Walter — Wien I, Hochhaus

Charaus Paul — Wien
Grandhotel

Comployer Jean — Wien I,
Weißes Röfl

Danzinger Michael, Gati Laszlo, Kress
Günther — Wien I, Old Vienna

Daubek Gustl — Wien XVI, Thumser
Doblmaier Charlie — Salzburg,
Barock-Bar

Dolomit-Band — Mayerhofen, Ziller-
tal, Waldcafé

Dorfer George — Graz, Triumph-Bar
Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller
Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein,
Gasteinerhof

Ecker-Schischka-Cenek — Wien XIX,
Königin-Bar

Eggert Erni — Wien
Eibi Ferry — Wien, Café Löffler

Eirisch Erich — Wien
Elite-Band, Franz Brunflicker —
Neunkirchen, BrauhoF

Elite Boys — Wien
Ellmer Hans, Bartrio — Golling,
Café-Conditorel Maier

Elsner Toni, Barquartett — Bregenz,
Café Löffler

Emil Herman — Wien XIV, Café
Helenenhof

Enzfelder Oscar — Trier, Deutsch-
land, Konzertcafé Seiwert

Eybl Christian, Bar duo — Wien IV,
Café Starhemberg

Fallenbüchl Josef — Igls, Sporthotel

Fantel Will — Wien I, Moulin Rouge
Fehring Johannes — Wien

Feith Hans — Wien I, Anna-Stube
Fellner Sepp — Wien

Ferlic Hans — Wien I, Komödien-Bar
Fidelios 3 — Wien VII, Monschein-
keller

Fineschi, Capri Kapelle — Wien I,
Splendid

Fink Walter — St. Pölten
Fischer Franz — Salzburg, Café
Wernbacher

Flemming Kamillo — Linz/D., Rosen-
Bar

Flierman Jan — Wien VI,
Café Cornelius

Max Frank — Original-Augustiner-
Schrammeln

Franz & Franzi (Komp. Franz Klammer)
— Baden, Bar und Diele (Re-Eng.)
Franzeln, die 3 — Wien, Stadtbräu-
keller

Fries Heinz — Deutschland-Tournee

Gaudriot Charly — Wien, Ravag
Gebauer Gebhard — Braunau a. Inn,
Weinstube Obritzberger

Gené Hanna — Wien, Old Vienna



Außergewöhnliche Erfolge

erzielen Kapellen, die mit den schönen
Instrumenten aus meinem Hause aus-
gerüstet sind.

HUGO STELZHAMMER

Wien, XIV., Linzerstraße 24-26, Tel. Y13 264

Verlangen Sie Prospekte u. Preislisten



DR. THOMASTIK

UND MITARBEITER O. H. G.

PRÄZISIONS-STAHLSAITEN

für Streich- und Zupfinstrumente — seit neuestem auch

für Gibson-Gitarre — in unerreichter Qualität

KÜNSTLER - KOLOPHONIUM



OTTO

INFELD

**Künstler-
SEILSAITEN**

FEINSTIMM - SAITENHALTER

ZWEI MARKEN VON WELTRUF

Wien VI, Mollardgasse 85a : Telefon B 25330



EDITION HELBLING BOZNERPLATZ 1 INNSBRUCK

wünscht allen Kapellmeistern, Komponisten und
Autoren

Fröhliche Weihnachten
und ein erfolgreiches
Neues Jahr!



Neben den Erfolgsfilmen aus der
Edition Helbling-Peter Schaeffers-Produktion
„An jedem Finger Zehn“
(Die neue Schlagerparade)

Brot, Liebe und Phantasie

Der neue große Musik-Film
aus der Edition Helbling-Michael Jary-Produktion

„Große Starparade“

Aus dem Inhalt: Robinson Mambo (Ro-Ro-Robinson) — Das ganze Jahr
lang — Unser Leben soll nur Liebe sein — Mein roter Bruder — Boogie
erschienen für Klavier

Weltbekannte Musikinstrumente



Spezialitäten in Violinen:

Original Franz Josef Klier - Geigen und Celli

Spezialitäten in Gitarren:

„Black Rose“ · „Billy Lorento“

Spezialitäten in Elektro-Akustik:

Framus „Elektra“ Hawaii und Tonabnehmer
Elektrobaß „Triumpf“

Spezialitäten in Saiten:

„Black Rose“ · „Rainbow“
„Elektra“ Hawaii Flachdraht - Chromnickelstahlsaite

Fränkische Musikinstrumentenerzeugung
Fred Wilfer K.G. Bubenreuth b. Erlangen



FRANZ VOTRUBA

ENKEL des JOH. VOTRUBA

Spezialwerkstätte und Erzeugung für
Blechblasinstrumente und Schlagzeuge

Lager von Akkordeon **Fachm. Beratung**
Reparatur sämtlicher Musikinstrumente
An- und Verkauf sowie kommiss. Verkauf
Keine Filiale! **Provinzversand!**

Nur VII., Lerchenfelder Gürtel Nr. 4
Stadtbahn Burggasse
3 Min. Westbahnhof **B 34 1 56 Z**

George Fatty, Quintett — Deutschland
Gerry Sisters (Gerry Schomann,
Friedl Bannert) — Auslandstournee
Gerstner Alfred — Wien
Geitner Otto — Wien-IV, Rainer-Diele
Ginner F. F. — Salzburg, Wernbacher
Görned Rudolf u. s. Tanzorchester —
Wien, Embassy-Club
Graf Ferry — Wien
Grimm Walter — Schweiz
Greta Gritt — Wien XVI, Café Glattau
Gross kudi — Hannover
Gruber Josef Leo — Wien
Gruhner Helmut (Serge Gregor
Combo) — Steyr
Guggenbichler Karl — Salzburg, Café
Burgund

Hackl Johann — Wien, Alter Hof-
keller
Haidinger Hans — Wien I,
Café Herrenhof
Hall Gitta — Deutschlandtournee
Halletz Erwin — Wien
Halm Herbert — Salzburg,
Bacchus-Stube
Hamböck Walter — Wien,
Hotel Eden-Stüberl
Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemet-
müller Ernst, Guckler Adolf —
Wien, Casino Oriental
Hawaii-Boys the 5 — München,
Regina-Bar
Hawaiian Melodies — Wien
Hayböck Gorwin — Salzburg,
Südtiroler Weinstube
Hecht Ferry — Wien IX, Auge Gottes
Heidenkommer Rudi, Elsing Robert,
Zander Feo, Pavlovsky Paul —
Innsbruck, Hotel Maria Theresia
Heller Charly — Nürnberg, Winter-
garten-Königin-Bar
Helm Erika — Rundfunk
Hesik Franz — Wien II, Fürstenhof-
Diele
Höbart Hermann — Salzburg,
Astoria-Bar
Holdosi Kapelle — Wien IX., Alser-
Keller
Holzer Bert — Biel, Schweiz
Holzinger Theo, Pilnacek Karl —
Wien IX., Café Colosseum
Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge
Horak Franz — Wien 16,
Café Treffpunkt
Horejci Franz Anton — Salzburg,
Café Burgund
Hruza Heinz — Wien, Trummel-Bar
Hurka Joe — Wien I, Open Gate

Iberer Ferry Bartrio — Leoben,
Hotel Post
Innheiter Karl, Wawarovsky-Süßmaier
— Wien VII, Café Zollerhof

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof
Jech Toni — Deutschlandtournee
Jelinek Fritz — Wien,
Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-
Bar

Jelinek Willy — Wien, Paulusstube
Jarunek Franz — Deutschland

Kalkus Ernst — Hollandtournee
Karasek Bobby — Wien I,
Moulin Rouge Bar
Karger Richard — Wien, Sacherbar
Karner Fritz — St. Wolfgang/See,
Hotel Peter
Kaszubski Hans — Salzburg,
Paracelsus-Stüberl
Keller Greta — USA
Kettner Hilde — Wien
Kier Willi — Wien
Kienast Anton — Wien XIX,
Weingut Rode

Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof
Kindermann Charly, Lang Louis —
Wien VII, Café Rio
Kindig Helmut — Graz, Kärntnerhof
Kirschner Martin — Linz, Graben-
Diele
Klein Otto Günther — Hofgastein,
Grandhotel
Klose Othmar — Wien
Koban Roman — Bern, Casino-Rest.
Koch Julia — Wien XIX, Weingut Rode
Casino

Kölla Olga — Innsbruck
Koller Franz — Brand, Bludenz,
Hotel Scesaplana
Konrath Tilly — Amsterdam
Kodnar Lois — Wien
Korn Charly u. s. Solisten — Wien I,
Saussoici-Bar
Kormesser Jonny — Wien I,
Biedermeier

Körnig Franz — Wien II, Café
Budapest
Kot Alois — Wien
Koubek Charly — Wien, Dobner-Bar
Kratowil Karl — Wien I, Saussoici-
Bar
Kreuzer Carl Maria — Circus
Rebernigg
Kubis Hans — Sölden/Otztal, Hotel
Sonne
Kühn Walter — Graz, Senderguppe
Alpenland
Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol
Kurzmayr Hans — Wien IX, Susi-Bar

Landl Ernst — Wien I, Renaissance-
Bar
Landl Wilhelm — Wien I, Marietta
Lang Charly — Wien I, Café Buchheim

Macku Eduard sen. — Wien
Macku Eduard jun. — Linz,
Café Central
Mannhart Herbert — Wien XIII,
Hübners Parkhotel
Maringer-Eppensteiner Duo — Inns-
bruck, Margarithen-Diele
Marion Otto — Wien I, Drei Husaren
Martin Elß — Wien XIII,
Hübners Parkhotel
Martin Franz — Wien
Mathé Prof. David — Schweiz

EMIL W. MAASS

(Musikverlag Astoria, Wien II, Große Schiffgasse 1a)

wünscht allen Kapellmeistern, Alleinunterhaltern, Sängern und
Sängerinnen

fröhliche Weihnachten und ein erfolgreiches 1955!

Um Bekanntgabe der Winter Engagements-Adressen wird gebeten.



Wir wünschen allen Kapellmeistern, Interpreten und
Lehr-Freunden in aller Welt
fröhliche Weihnachten
und *ein recht erfolgreiches neues Jahr!*

Dezember 1954

GLOCKEN-VERLAG

Mathe Hans u. s. Solisten — Nürnberg
Mayer Alfred — Wien I.
Mayer Bert — Wien, Tabarin
Mayrhofer Charly, Iberer Ferry,
Staric Albin — Leoben, Hotel Post
Mayrhofer Karl — Graz
May Ferry — Wien I.
Meinschad Fritz — Schweizer Tournee
Mertens Leo Mayer — Salzburg, Café
Hotel Pitter
Mika Ludwig — Wien X, Café Ostbahn
Mickys die 5 — Bregenz, Sterncafé
Moeckel Charles, Combo — Wien IV,
Papageno-Bar

Neroth Hans — Wien
Neubrand Heinz — Wien
Neville Joe — Leoben, Café Paris

Olivieri Yanna — Wien, Rundfunk
Ott, Vogel, Kompar, Sedurek, Blaser
— Wien I, Monsigneur-Bar

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge
Pancak Hans — Wien, Grinzing, Hengl

Pancak Rudolf — Wien VII, Espresso
Fidelio
Partsch Hans, Skalnik Ernst, Nebald
Eduard — Wien, Orchidee
Paul Heinz Fritz — Schweizer Tournee
Peters Lydia — Graz, Triumph Bar
Pilnacek Jaro — Wien I, City-Corner
Bachus-Stube
Pischelberger Andy — Wien
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien,
Opiumhöhle
Polena Hans und sein Trio —
Frankfurt a. M., Amerikanischer
Club
Polensky Robert — Salzburg,
Café Burgund
Püttner Franz — Wien XVIII, Café
Lindenhof

Rank Charlotte — Wien,
Moulin Rouge
Rabitz Josef, Combo — Wien u. N. O.
Raska Ferry und Solisten — Linz,
Ring Bar
Regen Rudi, jun. — Wien I, Melodies
Reichl Franz — Wien I, Czardasfürstin-
Kalmansstube
Renée Ruth — Nürnberg

Renz Hanne — Wien
Ribari Jozsi — Deutschland
Rosen Edi — Wien
Rousek Rudolf — Wien V,
„Zur schönen Helena“

Salzburger Barquintett — Salzburg,
Savoy-Bar
Sanderer Hans — Wien XII,
Tirolergarten
Sejkt Paul — Wien X, Tolbuchin-
straße 14
Serini Sissy — Wien, Maxim
Seydl Geza — Schweizertournee
Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel
Steirerhof, Stübchen
Siegel Walter — Winterthur/Schweiz
Sinek Marion — Wien
Sitta Heinz — Wien
Sirowy Josef — Wien
Sorrento Tanzorch., Leopold Meth —
Wien
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café
Corso
Spacak Toni — Wien I, Czardasfürstin-
Kalmansstube

Schäfer Gustav — Wien, Bosna
Schaffelner Erwin — Deutschland-
Tournee
Scheller Josef — Wien I, Tabu
Schild, Prinz — Wien, Koralle
Schmiedek Schmolly & Gynt Hilde v. —
Salzburg, „Vis à vis“ Gold. Hirsch
Schmidt Hans Wolfgang — Wien I,
Stadtkrug
Schmidbauer Franz — Gastein,
Prälatur
Schomandl Artur — Salzburg,
Pitterkeller
Schrott Fritz — Wien III, Weinstube
„Zu den 7 Zwergen“

Steffanides Franz und Solisten —
Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof-
Bar
Steffens Gert — Deutschlandtournee
Steinbach Hans — München
Steiner Kurt — Wien, Sauberbar
Steiner Siegfried u. s. Barensemble —
Deutschland
Steup Lothar jun. — Deutschland-
Schweden-Tournee
Stockhammer Edi — Wien
Stocker Walter — Salzburg,
Pitter-Keller

Allen unseren Mitarbeitern, Komponisten,
Autoren und Interpreten

Frohe Weihnachten
und
ein erfolgreiches 1955!

PHÖBUS-MUSIKVERLAG
WALTER HAMBUCK

Wien VI, Mollardgasse 17, Tel. B 24 3 77 Z, U 31 8 96 B



Novitäten
für die kommende Ballsaison

HEUT' IST MIR ALLES EGAL!
Fox von Manfred Zalden und
R. M. Siegel

SAN MARCO Tango
von Hansi Land und Fred Braun

KRIEMHILDE Polkafox
von Georg Luksch

WER GIBT DIE NÄCHSTE
RUNDE AUS? Schunkelwalzer
von Fritz Spitzer

ZWA SCHI UND ZWA STECK'N
Schi-Walzer v. Fritz Spitzer

GAUCHOS SONG orig. argent.
Tango von Roberto Bauer

EIN MEXICANO Rumba
von Franz Grohner

SCHWARZE MARIANA Beguine
von Charly Orasch

HEIRATSZELT-LÄNDLER
von Franz Klammer

AUF EINMAL Moderato-Fox von
Hans Zeisner u. Fred Ziller

DONNA CARINA argent. Tango
von Silvester Schieder

CAPRI, DU INSEL DER
MARCHEN Tango Canzone
von Harald Gschmeidler

Reiche Auswahl in S. O. • B's - usik- u. Schramm - arrangements

Die moderne Akkordeonschule
von KARL RIEDER

Chromatische Harmonikaschule von Gottlieb Hromadko

Fortissimo-Produktion

Oskar Drechsler Leo Heppe auf Philips
Die Prarie, Rosmarie, Gin und Whisky

Franz Jecha Hedwig Sykora und Irma Richter auf Olympia
Wanns Herzerl einmal bricht

Lois Kodnar Lois Kodnar auf Parlophon
Wenn im Alpenland die Sonne lacht

Bruno Hauer Inge und Rudi Meixner auf Olympia
Reserl, ich möcht mit dir Kirschen brocken

Rudolf Herrmann Kitty Anstöß und Richard Czapek auf Olympia
Ein kleiner Schwips, Musik und Wien bei Nacht

Lois Kodnar Lois Kodnar auf Parlophon
Pinzgauer-Kirchweih

Bruno Hauer Irma Richter und Richard Czapek auf Olympia
Wanns in Grinzing finster wird

Lois Kodnar Lois Kodnar auf Parlophon
Kleiner Märchenwalzer

Wir wünschen allen Mitarbeitern, Freunden und Kollegen



*ein frohes Weihnachtsfest und ein
erfolgreiches Neues Jahr!*

FORTISSIMO-VERLAG

WIEN V, MARGARETENPLATZ 4 • TELEFON A 32 3 40 L



WILL FANTEL UND SEINE SOLISTEN

wünschen ALLEN FREUNDEN UND ANHÄNGERN
ein frohes Weihnachtsfest und tai tai tai fürs Neue Jahr!

Gerhard Heinz, Jula Koch, Hans Löw, Erwin Böss, Toni Redtenbacher

JOHANNES FEHRING und sein Tanzorchester



wünschen allen Lesern des Internationalen Podiums recht fröhliche Weihnachten – und ein noch fröhlicheres Neujahr!

Steup Lothar sen. — Schweizertournee
Stricker Toni — Wien
Stencl-Hilton Franz — Wien III,
Laterndlkeller
Swoboda Georg — Salzburg, Astoria-
Bar

Tragau Rolf — Düsseldorf

Wald Kurt — Wien, Trummel-Bar
Karl Demler Otto, René Hermann,
Aigner Fred — Salzburg, Rieden-
burg-Club
Waldmann Erich — Wien IX,
Café Kunhof
Wanke Marion — Berchtesgaden
Wagner Quintett Joe, Schingerlin
Weihovsky Emo, Landl Ernst, Szokoll
Rudi, Hofmann Joschi — Wien I,
Renaissance-Bar
Werner Kurt, Reiter Kurt, Landl
Wilhelm — Wien, Marietta-Bar
Wiener akademisches Swingtett
(Adi Straßmayer) — Wien
Wilhelm Sophie — Auslandtournee

Wimmer Joschi — Wien I, Edenbar
Winkler Josef, Pojsl Karl — Wien,
Opiumhöhle
Winter Horst — Deutschland, Rundf.
Witt Otto — Wien, Schwechaterhof

Tanga Tony — Linz/D., Rechberger-
Diele
Tanzer Rudi und sein Quartett —
Semmering, Grandhotel Panhans
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs
Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI,
Rest. Gans
Totzauer Franz — Wien, Ravag

Valicek Max, Sokol Rudi — Wien,
Gannauer-Bar
Vancura Veno — Unterach a. Attersee,
Terrassencafé
Vetter Friedrich — Leoben,
Hotel Post (Bar)
Vienna Hawaiians The — Wien I,
Börse
Volek Paul, Arlitc Otto, Schurink Jupp
Graz, Herrenhofdiel

Wagner Leo — Deutschlandtournee

Zalaudek Leo — Luzern, Restaurant
Stadthof
Zeiserln Die 2 — Wien VII, Ziegler-
gasse 96, Hansl Kainer Trauben-
stüberl
Ziegler Harry — Salzburg, El Rancho-
Bar
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar

Komponist Professor Ludwig Gruber — 80 Jahre alt

Würde man die Geschichte des kulturell wertvollen Wiener Liedes und seiner Schöpfer ab 1880 bis in die Gegenwart schreiben, so müßte der Lokalhistoriker mit Altmeister Prof. Ludwig Gruber beginnen. Sein Lebenswerk gibt uns mit Hinweis aus sein 80. Wiegenfest würdigen Anlaß, dem Altmeister des Wiener Liedes Anerkennung, Bewunderung und Dankbarkeit entgegenzubringen. Wir wünschen, daß es ihm noch viele Jahre vergönnt sein möge, sein wertvolles Schaffen erfolgreich fortzusetzen!

Viele seiner wohlgeratene Musenkinder haben ihren unaufhaltsamen Siegeszug durch alle Kulturstaaten angetreten und viel beigetragen, unserer Musikstadt Wien den Ehrentitel „Stadt der Lieder“ zu festigen und zu steigern.

Was unserem Altmeister Ludwig Gruber besonders anhaftet und ihn allen kunstverständigen Menschen nahebringt, — das ist seine echt wienerische, volkstümliche Note und die zum Großteil von ihm selbst verfaßten, sauber geformten Texte. Wer kennt nicht sein Lied „Die alte Uhr“, dessen Text von dem unvergeßlichen Komiker Martin Schenk im ehemaligen Gartenbau-Varieté stammt oder seine selbstverfaßten Lieder „Schattenbilder aus dem

Künstlerleben“, „Des Geigers Lied“, „Durch die Jalousien“, „Das war Madame Sans-gène“, „Der Mondwalzer“ aus seiner Cperette „Die Reise auf den Mond“, das populäre Marschlied „Es wird a Wein sein, und mir werd'n nimmer sein“, das heitere Wiener Lied „A Landpartie mit'm Zeiserlwagnl“ und sein nach dem ersten Weltkrieg rasch alle Herzen eroberndes Lied „Wien, Weib, Wein“, dessen sinnvoller Text der Feder des populären, leider schon verstorbenen Schriftstellers und Librettisten Alfred Steinberg-Frank entstammt. Und so könnte man noch fortsetzen, die unzähligen guten Lieder des Altmeisters Ludwig Gruber anzuführen.

Aber die Krone seines Lebenswerkes ist und bleibt sein weltberühmtes Wiener Lied „Mei' Muatterl war a Weanerin“. Es ist das Hohelied der Wiener oder noch klarer ausgedrückt: Es ist ob seiner alles überstrahlenden Volkstümlichkeit und Innigkeit fast Wiener Volkshymne geworden, die, wo immer sie auch ertönt, jedermann in ihren Bann zieht, und ihn begeistert mitsingen läßt mit der Zärtlichkeit eines Kinders, das mit seinem heißgeliebten Mütterchen durch den herrlichen Wienerwald zieht und vom Kahlenberg zu seinen Füßen seine so märchenhaft schöne

Vaterstadt Wien ausgebreitet vor sich liegen sieht!

Und nun, da der achtzigjährige Altmeister Ludwig Gruber mit größter Befriedigung und auch mit gewissem Stolz auf sein mehr als 65jähriges künstlerisches Schaffen zurückblicken kann, schlagen ihm die Herzen aller Österreicher, seiner unzähligen Verehrer und Anhänger aus allen Ländern der Erde mit tiefster Dankbarkeit und den heißesten Wünschen entgegen, noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische so meisterhaft und verdienstvoll wie bisher zur höheren Ehre unserer Vaterstadt Wien für das zu Herzen gehende Wiener Lied zu schaffen. Ebenso gebührt ihm der Dank aller, die das Wiener Lied lieben, für seine Initiative zur Gründung der „Gesellschaft zur Hebung und Förderung des Wiener Liedes“ und zur Gründung des Vereines „Wiener Liedgemeinde Ludwig Gruber“. Aus diesem Grunde begrüßen wir in Altmeister Ludwig Gruber auch den Schutzpatron des guten und kulturell wertvollen Wiener Liedes.

Für seine großen Verdienste auf dem Gebiete der Wiener Volkskunst und des Wiener Liedes hat ihm die Stadt Wien den Goldenen Ehrenring verliehen. Anlässlich seines 80. Geburtstages gedenken wir des Altmeisters Ludwig Gruber in Liebe, Treue und Verehrung. Karl Maria Jäger



RUDI PALME Harmona Schallplatte - Rundfunk - Moulin Rouge Wien

wünscht allen seinen Anhängern, Direktoren, Agenten und Kollegen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr!

Solisten-Verlag Wien

wünscht frohe Weihnachten

mit den neuen Schlagern:

Herbstzeitlosen
Stell dich nicht blind und taub

Zwei Gitarren in der Nacht
Ronco am Lago Maggiore



Friedrich Hofmeister
Figaro-Verlag Ges. m. b. H.
 Spezial-Orchester-Abteilung
 Wien I, Sellergasse 12 R 26 5 50, R 26 5 51

Der neue Schlager!

Revolver-Jim aus Texas (Hilli-Billy Parodie)
 Für Klavier und Orchester
 Erschienen auf Philips P 44581 H, Miniplay 345

Für jede Kapelle

RECORD Serie 9 S 21.-	RECORD Serie 10 S 21.-
Wabash Blues, Foxtrott	Tiger Rag, Foxtrot
Herbst Serenade, Slowfox	Got you on my mind
River of no return, Slowfox	Sansibar Blues, Foxtrot
In der Straßenbahn, Fox	Winter Wonderland, Slowf.
Half a Photograph, Waltz	Cara mia, Langs. Walzer
Auf Hawaii, Langs. Walzer	Home on the Range
Auftakt	Ding Dong Boogie
(Trumpet Boogie) S 21.-	(Piff Paff Boogie) S 21.-
April in Portugal S 17.50	

Saxophon- und Klarinettenblätter,
 Instrumente, Saiten und alles andere Zubehör
 in bester Qualität!

Allen unseren lieben Mitarbeitern, sowie Kapellmeistern,
 Interpreten und Musikern

FROHE WEIHNACHT und
ein ERFOLGREICHES 1955

von Ihrem

RUBATO MUSIK VERLAG

Wien II, Hollandstraße 18, Tel. A 43 5 31



COCTAIL SCHLAGER sowie **WIENER MELANGE**
 In diesen Heften finden Sie Ihre Lieblingskomponisten von A bis Z

Letzte Neuerscheinungen

ALLES AUS LIEBE Kurt Werner	EIN VAGABUND L. Perne
BITTE, BITTE, SCHENK MIR WAS Anton Profes	GEHST DU VON MIR Rudi Tanzer
C'EST LA VIE Ludw. Hinterleitner	HEUT IST MIR ALLES EGAL Raymund Müller Marc
DU NUR BIST DIE FRAU Rudolf Herrmann	ICH TRAUME VON DEINEN AUGEN Hans Mahr
DU NUR ALLEIN Ernst Landl	PALERMO Hans Zeisner
EIN MÄRCHEN GEHT HEUTE ZU ENDE Frank Filip	SALEM ALEIKUM Theo Ferstl

SANTIAGO und SENORITA GIB ACHT, DIESE NACHT! . . .
 Die erfolgreiche Doppelnummer v. Ferry Hecht-Joe Engel-Josef Kaderka

FÜR RUNDFUNK u. KAPELLEN die große neue ERFOLGS-SCHLUSSNUMMRE
DIE LETZTE MELODIE . . . von OTTO BARRY

2 neue Weltschlager aus der Apex Music Serie:
 MY STAR OF TONIGHT NO MAIL TODAY
 Music by Arthur Furby Music by Eisey Monks
 Deutsche Texte: Frank Filip

SAN MA NET NEIDIG — HAB'N MA ALLE GNUA . . . Frank Filip

Reiche Auswahl von In- und Auslandschlagern — Filmmusik — Tanz-
 sowie gepflegter Konzertmusik — Jazz.-Orch. — Salon-Orch. — Streich-
 Orch. — Schrammelquartett

Das
Schlager-Magazin
 Heft 17
 (Gesang-Klavier, Akkordeon)

Inhalt:
 Zillner:
 Gegenwart, Zukunft, Vergangenheit
 Wöhle:
 Unglücklich verliebt
 Zeisner:
 Weißt du, wie lange das schon her ist?
 Götz:
 Sage mir nie . . .
 Leopoldi:
 Viele, viele Kinder und Musik

Soeben
 erschienen!

2 hervorragende
 Tanznummern

Lee:
 Blue Pacific Blues (a. d. Film „Fegefeuer“)
 (Gesang-Klavier, Jazz.-Orch.)
 Olias:
 Hühner-Boogie
 (Gesang-Klavier, Jazz.-Orch.)

Abonnieren Sie
 für die kommende Ballsaison
 unsere Combo-Serie
Melodie der Welt!



JOSEF WEINBERGER
 WIEN, I, MAHLERSTRASSE 11 - TEL. R 20 0 34

EVELYN TIPELL

arbeitet seit Feber 1954 als Tanzsoubrette in Deutschland und der Schweiz und wünscht

allen Direktoren, Managern und Kollegen ein recht frohes Weihnachtsfest und Prosit Neujahr!

TARANTELLI

wünscht allen seinen Kollegen ein frohes Weihnachtsfest!

p. A. Tarantelli
Hotel Reiter, Linz D



Laufende Angebote von artistischen Nummern für amerik. Clubs erwünscht

35 JAHRE ÖSTERREICHISCHE ARTISTENORGANISATION

Im Festsaal des Gewerkschaftshauses fand am 8. November 1954 eine würdige Feier anlässlich des 35-jährigen Bestandes der österreichischen Artistenorganisation statt. Ein ausgezeichnetes Streichquartett, bestehend aus den Herren Hans Novak, Otto Messizius, Ernst Kris und Werner Adler, brachte zu Beginn und zum Abschluß die unvergänglichen Melodien Mozarts zu Gehör. Nach einer Begrüßung durch Vizepräsident Paul Bek, hielt Sektionspräsident Emmerich Arleth eine hochinteressante Festrede, die wir auszugsweise im nachstehenden wiedergeben:

„Gestatten Sie mir, meine sehr verehrten Gäste, über die Entwicklung und den Fortschritt des 35-jährigen Bestehens der österreichischen Artistenorganisation Ihnen einiges zu sagen. Es waren in den 35 Jahren viele Kämpfe und viel Arbeit zu bewältigen, um den Artisten vor Willkür zu schützen, um ihm sein Recht zu erringen und erträgliche Engagementsverhältnisse zu schaffen. Es mußte sich erst die Erkenntnis durchringen, daß nur durch eine starke und kräftige Organisation annehmbare Rechtsverhältnisse geschaffen werden können. Der Artist war fast völlig rechtlos und der Unternehmerwillkür ausgesetzt. Es war Tatsache, daß das Verhältnis von Treu und Glauben, von Recht und Billigkeit zwischen Direktion und Artist geschwunden war.“

Unberechtigte Vertragslösungen und Kündigungen, widerrechtliche Entlassungen waren an der Tagesordnung. Woran war dies gelegen? Weil die Verträge von heiklen und dehnbaren Bestimmungen, von Willkürklauseln, Kautschukparagrafen, von Kündigungs- und Lösungsmöglichkeiten geradezu strözten. Jeder Paragraph war eine Mausefalle.“

Wenn man so fortführe, alte Verträge studiert, die meistens den Artisten nur auf einen halben Monat verpflichteten, so findet man in diesen so viele Kündigungsmöglichkeiten, die den Direktor zur sofortigen fristlosen Entlassung berechneten. Der Artist hatte aufzutreten, wann, wo und wie oft es der Direktor verlangte.“

Das Schreckensgespenst der Artisten war die sogenannte „dreitägige Kündigung“. Die dreitägige Kündigung stempelte das Engagement zu einem Engagement auf Probe. Es konnte ja tatsächlich der Fall sein, daß eine Darbietung, die Erfolg hatte, anderswo weniger gut gefallen hat. Es konnte auch vorkommen, daß ein oder zwei Monate vorher eine ähnliche Nummer, vielleicht sogar eine Kopie, im Konkurrenzlokal aufgetreten ist, so daß die Novität oder der Attraktionswert der Darbietung herabgemindert wurde. Oder die Nummer kollidierte mit irgendeiner anderen Nummer im Programm. Ja, mandmal engagierte man sogar die Nummer, die man gar nicht wollte, nur um sie dem Konkurrenzlokal fernzuhalten und kündigte nach dem Debüt. So wälzte der Unternehmer sein Geschäftsrisiko auf den Artisten ab. Bei manchen Direktionen bestand

auch die Praxis des „Überengagierens“. Man brauchte 8 oder 9 Nummern, aber man engagierte sich 10 oder 12, ließ alle am ersten Abend — in der Pressevorstellung — auftreten und behielt dann die, die am besten gefallen hatten. Die anderen wurden, wie es in der Fachsprache hieß, „abgeschminkt“. Diese und noch viele andere Verstöße gegen die guten Sitten führten dann endlich dazu, daß in Deutschland die Internationale Artistenloge im April 1901 als Interessenvertretung der deutschen Artisten gegründet wurde, der aber viele Ausländer als Mitglieder angehörten. Mit der in England gegründeten Variety Artistes Federation wurde im Jahre 1908 ein Affiliationsabkommen getroffen.“

In Österreich kam der damals beliebte Komiker Carl Hansen auf die Idee, einen Kreis zu gründen, der durch Veranstaltungen die Mittel herbeischaffen sollte, mit welchen arme, arbeitsunfähige Volksänger unterstützt werden sollen. Es waren zwölf Männer, die diesen Verein gründeten und der daher den Namen „Xler Bund der Wiener Volksänger und Artisten“ erhielt. Carl Hansen war durch 35 Jahre der Obmann dieses Vereins. Nach ihm übernahm die Obmannstelle Carl Ringer. Im vergangenen Jahre feierte dieser Verein sein 60jähriges Bestandsjubiläum und es soll hier erwähnt werden, daß dieser Verein, besonders auf karitativem Gebiet, für alte Artisten sehr viel geleistet hat.“

Aber auch der Allgemeine Wiener Volksänger Krankenverein, dessen Vorstand sich aus Prominenten von damals, wie Wilhelm Wiesberg, Josef Steidler, Kriebaum und Louise Montag zusammensetzte, konnte auf eine segensreiche Tätigkeit zurückblicken.“

Viele Künstler der damaligen Varieté- und Kabarettbetriebe wie: Ronacher, Orpheum, Gartenbau, Budapest Orpheum, Reklame, Neufellner, Hölle und Fledermaus hatten ihr Stelldichein im Café Edison auf der Praterstraße. Dort wurde auch die Idee geboren, einen internationalen Artistenklub zu gründen, um den immer mehr um sich greifenden Kollektiven entgegenzutreten und verarmten Artisten helfend beispringen zu können. Die Hebung der Standesinteressen war der Hauptzweck dieses Internationalen Artistenklubs.“

Am 30. November 1892 wurde unter dem Motto: „Dem Humor eine Gasse — das Wohlsein als Ziel“ der Internationale Artistenklub „Die lustigen Ritter“ gegründet. Die bereits aufgezählten Varietés und Kabarets beherbergten Hunderte von Angestellten, denen eine würdige Vertretung ihrer Interessen höchst geboten erschien. Der Haushumorist des Variété Ronacher, Josef Modl, wurde zum Obmann gewählt. Dem Vorstand gehörten an: Matthias Senk, (Gartenbau), Kapellmeister Karl Kratzl (Ronacher) sowie Sandor Rott und Leutzky. Der spätere Sitz dieses Internationalen Artistenklubs war das Café

Louvre, welches dann auf „Artistencafé“ umbenannt wurde.“

Im Februar 1919 kam es zur Gründung einer Genossenschaft der Artisten und Volksmusiker, welche aber später als Internationale Artistenorganisation umbenannt wurde. Sie wurde nach dem Vorbild der Deutschen Artistenloge ins Leben gerufen. Zum Präsidenten wurde Arnold Barkey, zum Vizepräsidenten Hermann Steinitz gewählt. Dem Vorstand gehörten an: Richard Waldemar, Theodor Wottitz, Alexander Trebitsch, Franz Engel, Sigi Hofer, Edi Heller, Karl Farkas und Ferdinand Leopold. Die Internationale Artistenorganisation wurde die Interessenvertretung der österreichischen Artistenschaft und konnte es zu Wege bringen, daß mit dem Direktorenverband ein Teilvertrag abgeschlossen wurde, der für die österreichischen, aber auch für die ausländischen Artisten von größter Bedeutung war. Jetzt war der Artist nicht mehr vogelfrei! Die Aufnahme in diese Organisation war an die Ablegung einer Artistenprüfung geknüpft, welche öffentlich abgehalten wurde. Der Mitgliederstand der Internationalen Artistenorganisation schwankte in den Jahren 1919 bis 1954 zwischen 4000 bis 5000 Personen. Zerwürfnisse innerhalb der Organisation führten zur Gründung einer Gegenorganisation, dem Internationalen Schutzverband, durch das ehemalige Vorstandsmitglied Karl Römer.“

Durch die politischen Ereignisse der Jahre 1935/34 wurde die Internationale Artistenorganisation aufgelöst und der Artistenagent Neubauer zum Treuhänder bestellt, welcher später durch den Liquidator Reg. Rat Dr. Pattera abgelöst wurde, der bis zur Schaffung der Gewerkschaft der Artisten innerhalb des damaligen Gewerkschaftsbundes, die Geschäfte führte. Aber auch der Internationale Schutzverband wurde im Zuge der Zusammenlegung von Organisationen aufgelöst und Vertreter der beiden Organisationen IAO und IASCH in den Vorstand der neu gegründeten Gewerkschaft der Artisten berufen. Meine Person als Mitglied der IAO, wurde mit der Führung dieser Gewerkschaft betraut.“

Dem Vorstand gehörten an: Frank Eders, Eddi Kidlay, beide Vollblutartisten, der Vortragskünstler Fred Kurt, der Zauberkünstler Fritz Mertens, der Komponist und Sänger Josef Graf und der Blizdichter Leo Förster. Als Sekretäre wirkten Koll. Dkfm. Robert Zagar, der auch jetzt wieder unser Sekretariat leitet, und Willi Wilhelm. Ein neuer, wesentlich verbesserter Kollektivvertrag wurde abgeschlossen. Durch die Durchführung von Notstandsveranstaltungen und die Errichtung einer Stellenvermittlung war es möglich, vielen arbeitslosen Artisten Engagements zu verschaffen. Weiters wurde speziell auf sozialem Gebiet, durch den Ausbau der Unterstützungseinrichtungen, viel ersprießliches geleistet.“

Vernier et Ricard

„DAS akrobatische Tanzpaar“

Erstmalig in Österreich!

Dzt. MOULIN ROUGE Wien

Geb. KOLLER

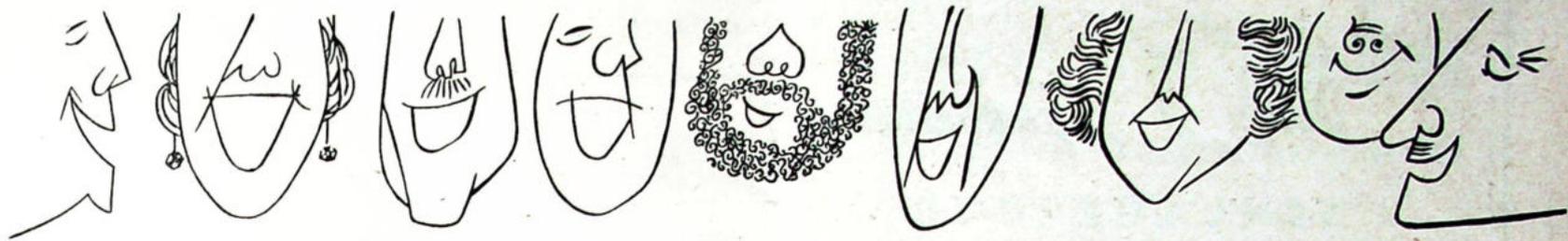
Wünschen allen Direktoren, Agenten und Kollegen des In- und Auslandes ein frohes Weihnachtsfest und Prosit Neujahr!

p. A. Hamburg 4, Rendsburger Straße 3, b. Weiss

The Holiday dancers

wünschen allen Direktoren, Agenten und Kollegen des In- und Auslandes ein frohes Weihnachtsfest und ein kräftiges Prost!

p. A. Wien VII, Westbahnstr. 27—29, Tel. B 59 9 98



Ein frohes Fest, Prosit Neujahr
allen Freunden fern und nah!

Franz Eder

jetzt: Wien XVIII, Schumannngasse 26/8, **neue** Tel.-Nr. A 25 1 52 B

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde der Österreichische Gewerkschaftsbund ins Leben gerufen und es konnte auch wieder an den Aufbau unserer Artistenorganisation geschritten werden. Im Rahmen der Gewerkschaft der Angestellten der freien Berufe wurde neben den Sektionen Musiker, Bühnengehörige auch die der Artisten gegründet. Es wurde mir wieder die Ehre zuteil, an die Spitze dieser Organisation gestellt zu werden, um mit einem provisorischen Vorstand, bestehend aus den Kollegen Dr. Denk, Frank Eder, Fred Kurt, Karl Prinz, Heinrich Imhoff, Heinrich Hahn, Eduard König, Max und Siegfried Folkmann die nötigen Beschlüsse, die zum Aufbau unserer Organisation notwendig waren, zu fassen. Es war für die Kollegenschaft von besonderer Wichtigkeit, daß durch Beschluß des Ministerrates alle Tarifordnungen so lange in Kraft bleiben mußten, bis diese durch Kollektivverträge ersetzt werden konnten. Während fast in allen anderen Berufszweigen, sowie innerhalb unserer Gewerkschaft für die Sektionen Musik, Bühne und Film Kollektivverträge abgeschlossen werden konnten, ist es unserer Sektion Artisten, trotz der größten Bemühungen, nicht möglich gewesen, den seit vier Jahren bis zur Unterzeichnung fertiggestellten Kollektivvertrag zum endgültigen Abschluß zu bringen. Wir wollen aber hoffen, daß es uns gelingen wird, den Direktorenverband bis zum 10. Jahrestag unserer Gewerkschaft zur Unterzeichnung des Kollektivvertrages zu bewegen, um denselben endlich unter Dach und Fach zu bringen.

Im Jahre 1947 haben wir die ersten Versuche unternommen, die bereits in den Jahren 1911 und 1921 geschaffene Weltliga wieder ins Leben zu rufen. Leider setzten sich diesem Versuche die größten Schwierigkeiten durch die gesperrten Grenzen und die Besatzungsmächte entgegen.

Anläßlich einer internationalen Konferenz in Brüssel im April 1951, an der Musiker-, Schauspieler- und Artistenvertreter teilnahmen, wurde die Internationale Föderation der Variété-Artisten gegründet. Von dieser Internationale wurde eine Konferenz in Hamburg im Jahre 1952, im November 1953 in Amsterdam und im November 1955 in Paris ein Kongreß abgehalten, wobei auf letzterem wichtige Beschlüsse bezüglich der Sozialversicherung, der Television und der Interpretenrechte, sowie des Berufsschutzes gefaßt wurden. Der gesetzliche Berufsschutz wurde innerhalb unseres Heimatlandes von den einzelnen Künstlersparten schon seit Jahrzehnten gefordert. Die Gewerkschaft der Angestellten der freien Berufe hat diese wichtige Frage im Jahre 1945 erneut aufgegriffen, doch ist es bis jetzt nicht zur Schaffung dieses Gesetzes gekommen. Es wird Aufgabe unseres 3. Sektionstages sein, über einen neuerlichen Entwurf zu beraten, der die Schaffung eines Artistengesetzes gewährleistet, welches den über alles wuchernden Dilettantismus in seine gebührenden Schranken verweisen soll.

Unsere größte Sorge gilt in Zukunft einer erweiterten Arbeitsbeschaffung. Durch die verschiedenen

Lohn- und Preisabkommen und der damit sich steigernden Wirtschaftskrise, wurden die österreichischen Artistenbetriebe am meisten in Mitleidenschaft gezogen. Diese Lohn- und Preisabkommen kamen in den wenigen Betrieben, sowie in den kurzfristigen Engagements für die artistische Berufskünstlerschaft praktisch nicht zur Auswirkung.

Der 3. Sektionstag wird sich mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung ganz besonders zu befassen haben und werden die notwendigen Beschlüsse gefaßt werden müssen, damit eine finanzielle Grundlage durch Subventionen der Tourneen in den Bundesländern durchgeführt werden können.

Ein besonderer Erfolg unserer Gewerkschaft war die Wiedererreichung der 50%igen Bahn- und Gepäckermäßigung für die Mitglieder, der Einbau in die Sozialversicherung, der sich im neuen Sozialversicherungsgesetz besonders günstig auswirken wird.

Auch bezüglich der Lohn- und Einkommensteuer konnten nennenswerte Erfolge erzielt werden.

Ganz besonderes Augenmerk wird der 3. Sektionstag auch auf das Problem der Television und des Interpretenschutzes zu richten haben, welche beide Fragen einer dringlichen internationalen Lösung bedürfen und an der alle unsere Fachinternationalen interessiert sind.

Emmerich Arleth schloß mit der Mahnung, daß der Artist internationaler Künstler sei, der die ganze Welt bereist und durch seine Kunst Werber für sein Heimatland und nicht zuletzt Devisenbringer ist.

Frank Haccas und Silvia Geey das Tanzpaar mit den 1000 Masken

wünscht allen Direktoren und Kollegen, – österreichische Manager ausgeschlossen, ein frohes
Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr!

p. A. Wien V, Pilgramgasse 8/8, Tel. A 30 0 55

Christina & Roberts

das internationale Tanzpaar

sendet aus dem Ausland ein frohes Fest

und ein glückliches Neujahr!

Die **7** Favoriten

DER **SCHLAGERBÖRSE** AUF ELITE-SCHALLPLATTEN

- ① **ELITE** Das alte Försterhaus
9629 Lehmann's Gesangs-Solisten
- ② **ELITE** Oh Heideröslin
9567 Lehmann's Gesangs-Solisten
- ③ **ELITE** Kleine Nachtigall
9660 Die Goldene 4
- ④ **ELITE** Zehntausend Sternderln
9595 Erni Bieler / Rudi Hofstetter
Das Orchester Hans Conzelmann
- ⑤ **ELITE** Es war in Napoli vor vielen, vielen Jahren
9615 Peter Alexander
Das Kölner Tanz- u. Unterhaltungs-Orch.
- ⑥ **ELITE** Ein Herz ohne Liebe
9617 Rudi Hofstetter
Das Orchester Hans Conzelmann
- ⑦ **ELITE** Nimmt der Hein mal den Pitt
9665 Lutz Landers
Das Orchester Max Greger

Über alle Sender zu hören!
In allen Fachgeschäften erhältlich!

• Neue Schallplatten •

FRANK SINATRA

Three coins in the fountain — Rain

CAPITOL

Capitol CI 2816

US-Bestseller von den „Drei Münzen im Brunnen“ in einer Frank Sinatra Version. Klingt ganz hübsch, etwas schwermütig, wie das Frankie schon immer macht, aber das gefällt eben sehr vielen Leuten. Seine Platten bringen nicht umsonst ihr vielfaches Geld ein. „Rain“ paßt sehr gut in die Spätherbststimmung. Wem etwas viel „Melancholy“ nicht stört, wird seine Freude dran haben.

DECCA

Das Orchester **WILL GLAHE**

Decca F 49735

Kleine Nachtigall, sing' das Lied noch einmal — Der Kuckuck ruft
Also das können die Deutschen auch: Heide, Abschied und Melancholie. Wir wissen, daß das — siehe „Försterliesel“ und Genossinnen — eine Riesengemeinde besitzt und so bleibt nur die Feststellung, daß die Aufnahme einwandfrei ist und das Wiederhören mit Will Glahé doch Freude macht. Auf der Rückseite ein Walzer, der im kommenden Fasching sicherlich sein Publikum finden wird.

HARMONA

BRUCE LOW

Heimwehlied — Whisky ist kein Wasser

Harmona 14008

Bruce Low hat einen festen Stamm von begeisterten Anhängern. Seit Jahren schon. Er wird also nicht so leicht aus der Mode kommen. Wenn man ihm das entsprechende Repertoire singen läßt, wird er sich sogar noch neue Freunde gewinnen, denn es gibt nicht viele Sänger, die so angenehm servieren, was ihm Komponist und Texter vorschreiben. Also läßt sich auch diese Platte zweifellos gut verkaufen.

LIANE AUGUSTIN

Die Lichter vom Leuchtturm im Hafen — Seemanns Heimweh

Harmona 16206

Die Platte ist keinesfalls schlecht. Auch technisch nicht. Aber man gestatte uns einen einzigen Einwand. Liane Augustin schätzen wir als einzigartige Diseuse und Sängerin. Sie hat uns schon oft begeistert. Wenn das Repertoire stimmt. Diese beiden Seemannslieder — wer Mimi Thoma noch kennt, wird über die Ähnlichkeit erstaunt sein — sind uns doch etwas zu nördlich ausgerichtet. Vielleicht gibt es mehr Freunde dieser Musik als wir ahnen. Die Platte würde es verdienen, denn in ihrer Art — Liane ist nie enttäuschend — ist sie, wie oben gesagt, gut.

CHORVEREINIGUNG „JUNG WIEN“

Stille Nacht, heilige Nacht — O du fröhliche

Harmona 16157

Harmona legt hier — gerade zur rechten Zeit — jene beiden Weihnachtslieder vor, die eigentlich in keiner Familie fehlen dürften, wo es einen Schallplattenapparat gibt. Die Chorvereinigung „Jung Wien“, die ja unzählige begeisterte Zuhörer besitzt, bringt beide Lieder mit der notwendigen weihewollen Stimmung.

WOLFGANG SAUER

Ein Wunder ist heut für mich geschehn — Es war nur eine Liebelei

HIS MASTERS VOICE

His Masters Voice BA 988

Endlich ein Blues für Wolfgang Sauer. Deutschlands Jazzsänger Nummer 1 hat mit seinen ersten kommerziellen Platten wohl verkaufsmäßig großen Erfolg gehabt, aber seine vielen Freunde aus dem Jazzlager nicht dabei zufriedengestellt. Hier ist ein Kompromiß — Wolfgang Sauer's große Stärke, der Bluesgesang, wird hier an einem, übrigens ausgezeichneten modernen Blues versucht. Das Resultat ist einzigartig. Helmut Zacharias, dem wir übrigens noch eine ganz große Karriere als Komponist voraussagen, hat die Melodie geschrieben. Aldo von Pinelli und Günter Schwenn zauberten einen alltäglichen und doch irgendwie echten Text dazu und schon ist ein kleines stimmungsvolles Erlebnis fertig. Kauft Euch diese Platte.

EDDIE FISHER

White Christmas — Here comes Santa Claus

His Masters Voice GA 5145

Eine amerikanische Weihnachtsplatte. Gar nicht so umständlich feierlich wie die unsrigen. Viel unbeschwerter Fröhlichkeit, denn es ist — zumindest in den USA, ein Fest der Freude und des Frohsinns. Das spürt man auch aus dieser Platte, die der populäre Eddie Fisher sehr nett interpretiert. Bing Crosby's Millionenschlager, mit dem wir ja in wenigen Wochen im Film ein Wiederhören werden, macht sich auch mit einer Tenorstimme gesungen auszeichnet.

RUDOLF SCHOCK

La Paloma — Toselli Serenade

His Masters Voice GA 5142

Rudolf Schocks steigende Popularität wird naturgemäß auch von der Schallplattenindustrie ausgenutzt und da seit langer Zeit kein Sänger „La Paloma“ auf Platten gesungen hat, wirkt das alte Lied fast wieder wie neu. Natürlich fehlt dieser glanzvollen Stimme doch jenes italienische Timbre, um zur letzten Wirkung zu kommen, aber für einen Opersänger ist das schon unerhört leicht und einschmeichelnd hingelegt. Auch die Toselli-Serenade, die man von Sängern ja selten hört, wirkt sehr gut. Wer schöne Stimmen sammelt, wird sich diese Platte gewiß zulegen.

DIE KLEINE CORNELIA

Nun hat sie ihn ja gewonnen, ihren Prozeß und der Absatz ihrer Platten wird damit unerhört steigen. Hier sind zwei Lieder, eines aus dem soeben angekauften Film „An jedem Finger zehn“ und eines aus ihrem älteren Repertoire. Bezeichnenderweise ist der „Lausbub“, den wir hier schon vor drei Jahren im Konzerthaus von ihr hörten, das weitaus bessere Lied. Hier ist noch die ursprüngliche Kindlichkeit, die ihr schließlich den großen Erfolg brachte.

HANS CARSTE und sein Orchester

Kopenhagen-Polka — Krotoschin-Polka

His Masters Voice BA 987

Das ist eine ganz bezaubernde Polkaplatte, die uns Hans Carste mit seinem Orchester vorspielt. Die Kopenhagen-Polka scheint uns ein Versuch zu sein, den Welterfolg des Schwedenmädchels zu wiederholen. Ob das nun gelingen wird, ist wohl fraglich. Trotzdem ist der musikalische Einfall recht nett und mit einem originellen Text unterlegt kannte das Ziel auch erreicht werden. Die Krotoschin-Polka fällt in die Sparte „Böhmisch“ und wird durch den lustigen Text und eine einprägsame Melodie sicher bald populär werden.

Ein frohes
Weihnachtsfest

und ein erfolgreiches

1955

wünschen

MASTERTONE

W I E N



URANIA



S
C
H
A
L
L
P
L
A
T
T
E
N

THE GAYLORDS

The little Shiemaker — Meeque, Meeque *

MERCURY

Mercury 70403

„Schuster bleib bei deinem Leisten“ heißt dieser aus nicht ganz erfindlichen Gründen zum Bestseller avancierte Schlager, von dem wir zur Abwechslung einmal eine amerikanische Fassung serviert bekommen. Wir geben gerne zu, daß die Gaylords eine muntere Vocal-Gruppe sind, die die ganze Sache recht schwingvoll und sogar in zwei Sprachen vortragen. Umseitig ein etwas französisch anmutendes Lied, rhythmisch scharf akzentuiert und sehr unterhaltsam. Plattenfreunde, die auf Vocal-Gruppen „stehen“, werden an dieser Platte nicht vorübergehen können.

THE CREW CATS mit dem Orchester DAVE CAROLL

Sh-Boom

Mercury 70404

US-Hit-Parade Spitzenreiter „Sh-Boom“ bezieht seine Wirkung zunächst von dem originellen Text, der drüber oft wichtiger als der musikalische Einfall ist. Das will nicht besagen, daß die Musik schlecht ist, im Gegenteil. Ein frischer Zug weht da mit drin und im Verein mit dem jederzeit gekonnten und mit aller Raffinesse gebauten Arrangement konnte der Erfolg wohl nicht ausbleiben. Die „Crew-Cats“, eine hoch im Kurs stehende Vocal-Gruppe, macht das Ganze zu einer ergötzlichen Spielerei, bei der auch das gute Orchester Dave Carroll maßgeblich beteiligt ist.

POLYDOR

CATERINA VALENTE

Bambino — Schwarze Engel

Polydor 49297 B

Deutscher Jazzstar Caterina Valente, deren Auftreten die Fans in Begeisterung setzt, kommt hier von einer ganz anderen Seite. Beide Titel sind Lieder mit sehr getragenen Melodien, beinahe konzertante Vortragsstücke. Stellenweise erfordern sie beachtliche Stimmittel, besonders die „Schwarzen Augen“. Caterina Valente meistert auch diese Aufgabe. Und das spricht für ihr Können und ihre hohe Musikalität. Wer also die auch bei uns schon sehr populäre Sängerin einmal von einer neuen Seite hören will, der greife zu dieser Platte.

HULA HAWAIIAN QUARTETT

Heut' singen die Gitarren — Jim, Jonny und Jonas

Polydor 49285 B

Ein uns unbekannter Komponist und ein sehr bekannter Texter haben diesem Rumba Bolero ihren Stempel aufgedrückt. Sowohl musikalisch als auch textlich eine angenehme Überraschung. Eigentlich noch mehr: Originell, nicht alltäglich, weder im Einfall noch in der Ausführung. Man hat dabei nicht einmal das Gefühl, daß das schon einmal da war, obwohl doch Ben Akiba gesagt hat: „Alles ist schon da gewesen“. Das Vocal-Quartett ist harmonisch abgestimmt, hält sich bewußt von amerikanischen Übertreibungen fern und gewinnt dadurch nur noch mehr. Großartig das Arrangement und die technische Aufnahme. 100 Prozent Ja zu dieser Plattenseite. Fast 100 Prozent Ja zur Umseite. Hier ist ein langsamer Süddeutscher, der sich vor allem gut tanzen läßt. Nicht die Brillanz des „Gitarren“ Rumbas. Aber alles in Allem: Bravo, Bravo!

TELEFUNKEN

JERRY MENGIO und sein Orchester

Original Mambo — Jerrys Boogie

Telefunken A 11606

Kein Grund daran zu zweifeln, daß das kein Original Mambo ist. Wer also nach diesem Rhythmus gerne tanzt, benötigt diese Platte sowieso und wer lediglich gerne einen Mambo hört, dem wird sie auch gefallen. Das gleiche gilt von Jerrys Boogie, einer Komposition Jerry Mengios und immer wenn Bandleader etwas komponieren, kann man darauf wetten, daß sie es 100 Prozent zu Gehör bringen. Sogar ein paar interessante solistische Leistungen gibt es zu hören. Als Tanzplatte sechs Sterne.

HORST WINTER

Telefunken A 11595

Wo der Stern des Südens leuchtet — Auf der Insel unsrer Liebe
Meine Gattin, die sehr oft eine Nase für gewisse Dinge hat, sang, noch bevor ich mich äußern konnte, den Refrain mit. Das ist das beste Lob, das man Telefunken für diese Platte zollen kann. Im übrigen ist der „Stern des Südens“ ein hübscher und einprägsamer Tango. Auf der Rückseite ein Hawaii-Slowfox, der gegenüber dem Tango etwas abfällt, aber keineswegs zu verachten ist. Horst Winter interpretiert beide Nummern und das macht er in seiner perfekten Art, die bis heute noch keine Nachahmer gefunden hat.

OLYMPIA

IRMA RICHTER, RICHARD CZAPEK und die LANSKE SCHRAMMELN

Die alte Zahnradbahn — Es steht ein alter Nußbaum

Olympia 25002

A klans Laternderl — S' Windlichterl

Olympia 25005

Die Olympia Platte ist eine ausgesprochen wienerische Angelegenheit, das heißt, sie wird ausschließlich für die Freunde des Wiener ILedes gemacht und bringt alte und neue Lieder mit entsprechenden Wiener Interpreten wie hier Irma Richter und Richard Czapek. Irma Richter hat eine sehr süß klingende und technisch gut durchgebildete Stimme, also keineswegs die übliche Heurigenstimme. Wenn man sich jetzt noch vorstellt, beim Heurigen zu sitzen, auch wenn nur ein Achterl zu Hause auf dem Tisch steht, dann ist die Illusion vollkommen. Von den vier Titeln ist unbestreitbar „Der alte Nußbaum“ am schönsten.

PHILIPS

ROSEMARY CLOONEY

The Little Shoemaker — This Ole House

Philips B 21595 H

Rosemary bringt uns hier zwei bekannte Volkslieder modernen Ursprungs, wovon „Shoemaker“ auch im deutschsprachigen Bereich bekannt ist. Ob nicht der auf dem Etikett angegebene Autor Rudi Revil nur als Schöpfer der hier abwechselnd mit englischem Text dargebotenen französischen Worte anzusehen ist? Sei dem wie es sei, es wird recht gut gesungen, auch wenn „Ole House“ von Rosemary so gesungen wird, als wolle sie dieses, wenn es nicht von selbst zusammenfällt, mit einem hohen C zusammenblasen. Auch in französisch bekommt sie keinen Einser, aber muß nicht unbedingt (wie Eartha Kitt mit „C'est Si Bon“) die Klasse repetieren. Die Begleitung von „Shoemaker“, kleine Streicherbesetzung unter Sid Feller, läßt keinen Wunsch offen, rückseitig (Buddy Cole) ist sie ebenso laut und angriffslustig wie die Stimme der Clooney.

DORIS DAY

If I Give My Heart To You — Anyone Can Fall In Love

Philips B 21597 H

Eine Platte, über die gar nicht viel zu sagen ist. Überall saubere, aber keineswegs mitreißende Arbeit. Das gilt nicht nur für Doris Day, sondern auch für die Komponisten und Textdichter, die in dieser an wirklich wertvollen Schlagern so armen Zeit tatsächlich das augenblicklich beste Material für Doris Day lieferten. Doris singt hier mit ihrem gewohnten Ausdruck und besticht mit der ihr eigenen zurückhaltenden und immer ruhigen und angenehmen Art des Singens. Deshalb stehen auch ihre Platten ständig auf einem außerordentlich hohen geschmackvollen Niveau, wie eben auch die vorliegende. Die dezent Begleitung stammt von Frank de Vols Streichorchester.

Columbia · His Master's Voice · Odeon

bringen heuer

15 verschiedene Weihnachtsplatten

Chor der St. Hedwigs-Kathedrale, Berlin:

Unsere schönsten Weihnachtslieder 45 - HMV — 7 PW 516
Singende, klingende Weihnachtszeit 35 - HMV — WDLP 1501

St. Gabriel-Chor:

Stille Nacht, heilige Nacht } 78 - HMV — BA 272
O Tannenbaum }

Stille Nacht, heilige Nacht
Glocken der Erzabtei Beuron }

78 - HMV — BA 701

Berliner Sängerknaben:

Der Weihnachtsmann kommt } 78 - HMV — BA 849
(Eine Muh, eine Mäh)
Leise rieselt der Schnee }

Schöneberger Sängerknaben:

Der Weihnachtsmann kommt } 45 - Odeon — OBL 1022
(Eine Muh, eine Mäh)

Geschwister Buchberger mit Viktor Schandara:

Stille Nacht, heilige Nacht } 78 - HMV — BA 728
Tiroler Krippenlieder }

Elisabeth Schwarzkopf:

Stille Nacht, heilige Nacht } 78 - Col. — SV 1
O Tannenbaum }

O du fröhliche, o du selige } 78 - Col. — SV 2
Es ist ein Reis entsprungen }

Märchenmutti Annelies Umlauf-Lamatsch:

Der kleine Tannenbaum } 78 - Col. — DV 1654
Putzi, das Teufelchen }

Putzi und Bauxi } 78 - Col. — DV 1656
Die Schneemänner im Forsthaus }

Orgelpotpourri - Heinrich Riethmüller:

Fröhliche Weihnacht! — Zum Mitsingen } 78 - HMV — BA 853

„Weiße Weihnacht“ — Filmaufnahmen:

Here comes Santa Claus } Eddie Fisher 78 - HMV — GA 5145
White Christmas }

White Christmas } Ray Martin u. s. Konzertorch.
Rudolph the red-nosed Reindeer } 78 - Col. — SV 154

White Christmas — Harry James u. s. Orch. 78 - Col. — SV 9

IMPERIAL

die „klassische“ Volkslangspielplatte, 25 cm zu S 99.-

UNSERE WEIHNACHTSÜBERRASCHUNG
FÜR DEN SCHALLPLATTENFREUND

6 Platten bereits prompt lieferbar:

Unvollendete — Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 — Variationen über ein Thema von Haydn für Orchester — Eine kleine Nachtmusik — Die Moldau — Ungarische Rhapsodie Nr. 2 — Vier ungarische Tänze für Orchester — Tannhäuser-Ouvertüre — Les Préludes — Musik aus Wien (4 Strauß-Walzer)

Die beliebte

ODEON-PLATTE

mit 9 Nummern in Österreich wieder erhältlich!

LIONEL HAMPTON und sein Orch. auf HIS MASTER'S VOICE

35 - HMV — CLP 1025, 78 - HMV — GA 5045 und GA 5111

FILM-ORIGINALAUFNAHMEN

aus
An jedem Finger zehn — Küß mich Käthen — O Cangaceiro — König der Mause — Glenn Miller Story u. v. a.

auf



prompt lieferbar!

THOMAS PETER
und seine Wiener Tanzgruppe
PETER'S - QUARTETT
PETER'S - SIX

wünschen allen Direktionen, Agenten und Kollegen
des In- und Auslandes frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr!

Dzt. „ASTORIA-CLUB“ Mailand

Duo Zanolfsky le couple de danse international, envoie d'Hollande

à tous les directions, agences et collegues ses meilleurs voeux pour joyeux Noel et une bonne année 1955!

p. A. Zanolfsky, Jean de Roeck, Bruxelles 50, rue de danse charleroi, Belgique.

Bix Beiderbecke Story

Philips B 07020

Auch dieses Werk war ursprünglich in drei Bänden angelegt. Die sparsame europäische Ausgabe beschränkt sich aber immer von vornherein auf ein einziges Auswahlabum. Die hier aufgenommenen Titel setzen sich aus Bix's eigener Gruppe (vier), aus Frankie Trumbauers Orchester (benfalls vier), seinem großartigen, impressionistischen Klaviersolo „In A Mist“ und drei Seiten von Paul Whitemans und Trumbauers Big Bands zusammen, auf welche letztere man gerne zugunsten der anderen Gruppen verzichten möchte. Da die, übrigens ausgezeichneten, anonymen Geleitworte auch eine tadellose Angabe der einzelnen Besetzungen enthalten, und darüber hinaus auch dem Ungeweihten einen Kurzüberblick über die einmalige musikalische Persönlichkeit Beiderbeckes ermöglichen, bliebe dem Rezensenten nichts übrig, als die Qualitäten Beiderbeckes neu herauszustellen — die titanenhafte Größe dieses lyrischen Dichters auf der Trompete muß man aber gehört — nein, studiert haben.

Kaufen Sie sich diese Platte, hören Sie über die teilweise unmögliche Begleitung hinweg (wir können an dem nichts mehr ändern und müssen die nicht allzu zahlreichen Aufnahmen Beiderbeckes eben so hinnehmen, wie sie sind), setzen Sie sich in die Nähe Ihres Ofens und verbringen Sie einen schönen Winterabend.

LOUIS ARMSTRONG und EARL HINES

Philips B 07019

Eine der bemerkenswertesten Sammlungen klassischer Jazzmusik stellt die vierbändige „Louis Armstrong Story“ der amerikanischen Columbia dar, für die George Avakian, der manchen Lesern sicher von der „Bessie Smith Story“ her in Erinnerung ist, verantwortlich zeichnet. Die Philips Ges. m. b. H. bescheidet uns nunmehr die vorliegende Platte, die je eine Plattenseite von Band III. und Band IV. der amerikanischen Ausgabe umfaßt, also „Armstrong mit Earl Hines“ und „Armstrong mit Big Bands“. Wir fühlen uns verpflichtet, da auf dem Schutzumschlag dies verabsäumt wurde, näheres über die verschiedenen Formationen auszuführen:

L. Armstrongs dritte „Hot Five“ (Armstrong, Fred Robinson tb, Jimmy Strong cl, Earl Hines p, Mancy Cara bj, Zutty Singleton dr.); 1928: „West End Blues“, „Two Deuces“, „Skip The Gutter“, „Don't Jive Me“.

L. A.'s „Savoy Ballroom Five“ (wie oben, zuzügl. Don Redman as), 1928: „Muggles“ L. A. und Earl Hines p, 1928: „Weather Bird“.

Diese Seiten stellen den Höhepunkt der musikalischen Karriere Armstrongs dar und werden von seinem und des Pianisten Earl Hines Genie beherrscht. Diese großen Musiker sind sich ebenbürtig, ihre Zusammenarbeit ist hinreißend. Die berühmteste Aufnahme dieser Gruppe (und wahrscheinlich auch heute noch die berühmteste Jazzaufnahme überhaupt) ist der „West End Blues“, noch eindrucksvoller erscheint mir aber das Duett „Weather Bird“.

L. A. mit Luis Russels Orchester (mit Higginbotham tb, Al Nicholas as.), 1929: „I Can't Give You“.

L. A. mit Les Hites „New Sebastian Cotton Club Orch.“: „Ding Dong“, „If I Could Be“, „Confessin“, „Body And Soul“, mit Lawrence Brown tb, Lionel Hampton dr, 1930.

L. A. mit Zilner Randolphs Orchester: „Star Dust“, November 1931. Das ist,

zusammen mit den vielen fehlenden Seiten dieser Periode, Louis' gesungliche Verlässlichkeit. Die Orchester sind größer und musikalisch schwächer als seine vorhergehenden Gruppen, man spürt die Beugung der Arrangements und dann ist da Armstrong, ob dieser Mängel gänzlich unbekümmert: Großartige Trompete, einmaliger Gesang. Wir hoffen, daß auch die fehlenden Seiten nachgetragen werden.

BILLY WILLIAMS QUARTETT

Sh-Boom (Life Could Be A Dream) — Whenever Wherever Coral 91125 A&B
Das ist eine Sache! Eine derart mitreißende Vokalgruppe war seit den Andrews Sisters (in ihrer Bestzeit in den Dreißigerjahren) nicht da. Dieses männliche Vokalquartett, stimmlich zusammengesetzt und — mit Ausnahme des als Rhythmus arbeitenden Basses — auch geführt wie ein Saxophonsatz, singt zumindest gleich gut wie jede Konkurrenz, besitzt jedoch einen Swing, einen Drive, eine Frische! Das muß man selbst gehört haben! Das Material ist recht gut, Sh-Boom auch bereits ein bekannter Schlager geworden. Wer- ever wird es werden und ist musikalisch übrigens die bessere Seite. Auch Jack Pleis hat noch nie so gut begleitet — in jeder Beziehung eine aufergewöhnliche Platte.

CORAL

KURT EDELHAGEN

Round About It — Amorcito Mio

Brunswick 82824
Diese Platte trägt auf beiden Seiten den Aufdruck: „Der große Erfolg beim Salon du Jazz Paris 1934“. Wie umstritten dieser Erfolg in deutschen Jazzkreisen ist, werden Sie vielleicht im „Jazz-Podium“ gelesen haben. Wie gut schlecht oder gut aber Edelhagen in Paris war, eines ist sicher, daß die vorliegenden zwei Titel (die Aufnahmen stammen selbstverständlich nicht aus Paris, sondern aus einem deutschen Studio) ausgezeichnet sind. Das gilt vor allem für die wie immer beispielhafte, endlich aber auch swingende Satzarbeit und den braven, wenn schon nicht mitreißenden, Rhythmus. Die Solis sind teils gut, teils improvisiert. Besondere Anerkennung gebührt den Arrangeuren Kiessling und Förster, die diese eindrucksvollen kentonischen Tonbilder ermöglicht haben.

BRUNSWICK

MASTERTONE

LUDWIG BABINSKI

April in Portugal — Schwedenmädel — O Cangaceiro — El Bayon ML 1508
Diese vorliegenden Aufnahmen stellen die erste uns zugekommene Platte der einheimischen Industrie dar, welche nach dem Fein-Fairchild-Margin Control überspielt wurde. Dieses Verfahren ermöglicht es bekanntlich, auf eine 17 1/2 cm Seite zwei Titel im Mikro-Schnitt unterzubringen. Musikalisch bewährt sich auch hier wie schon oft Ludwig Babinski. Die gesanglichen Leistungen sind weniger gut als die Aufnahmetechnik.

Da die Schallplatte in Kleinformat unserer Meinung nach die Platte der Zukunft darstellt, verdient vorliegende Platte das Interesse der Geschäftswelt.

DIE 3 FARRAS

die internationale Musiknummer

wünschen ALLEN DIREKTOREN, AGENTEN UND KOLLEGEN
DES IN- UND AUSLANDES ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches Neujahr!

p. A. Wien XXI,
Sonnengasse 64

FRANK EDER DER LACHENDE HERKULES

wünscht allen Direktoren, Agenten und Kollegen des In- und Auslandes ein
frohes Fest und ein glückliches Neujahr!



Dezember: Kaiserslautern, Special Service



WILLI KRALIK

entbietet allen Kollegen,
Direktoren und Agenten
die besten Wünsche zum
Weihnachtsfest und ein

erfolgreiches

1955

verbunden mit

Rundfunkelnden Grüßen!



*Frohe
Weihnachten*

und ein

glückliches Neujahr

entbietet allen Mitgliedern,
Direktoren,
intern. Bruderorganisationen,
Behörden, Organisationen, Agenten
sowie allen Mitgliedern

EMMERICH ARLETH

Präsident

DIPL.-KFM. ROBERT ZAGAR

Sekretär

SEKTION DER ARTISTEN

Gewerkschaft der Angestellten der
freien Berufe

*Mimi
Schmöllnerl*

**DIE BEKANNTE
WIENERLIEDER-
INTERPRETIN**

wünscht
allen
echten
Weanern



**ein recht angenehmes Weihnachtsfest
und stets beste Laune im neuen Jahr!**

BUCH- UND OFFSETDRUCKEREI
A. REISSER'S NFG.
KUZEL & SCHNEEWEISS
WIEN VII SIEBENSTERNGASSE 32-34 TEL. B 320 90

HERSTELLUNG
ALLER
DRUCKSORTEN
FÜR
HANDEL,
GEWERBE
UND
INDUSTRIE
IN
MODERNER
AUSFÜHRUNG



In Österreich empfehlen sich folgende Firmen für Ihre Einkäufe. — Sie werden als Podium-Leser besonders zuvorkommend bedient und beraten werden.

GEORG **H A I D** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9. ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

Spezial Hawaii-Gitarren TEILZAHLUNGEN! Spezial Gibson-Gitarren

Ostroton SÄMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7. KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

Vertrauensvoll
kaufen Prominente seit über 80 Jahren
bei **FROMM'S**
SPEZIAL-MUSIK-FACHGESCHÄFT
Wien 2, Taborstr. 21a • A 40-0-58

- Sämtliche Jazz-Instrumente
- Mundstücke, Blätter, Dämpfer in größter Auswahl bei billigsten Preisen
- Pirastro und Thomastik Saiten
- Größtes Entgegenkommen
- Preislisten kostenlos



das führende österreichische Haus für

**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Ettenreichgasse 24 - Tel. U 33 7 91 F**

*Freue Weihnacht!
Prosit Neujahr!*

Kurt Lojka Wien XV, Tanneng. 22

Forcieren Sie bitte seine bzw. die Werke
seiner Freunde und Mitarbeiter auch 1955!

Herstellung von Euis für sämtl. Musikinstrumente
KARL ZAMEK'S W^{WE}.
Wien VII, Mediatoristengasse 1, Telefon B 36 6 23

WUKITZ
Das SPEZIALHAUS für den
MUSIKER
an der Pilgrambrücke
Tel. A 34 6 22

Inserieren bringt Gewinn!

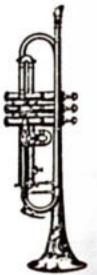
Josef STECHER

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24 2 11

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen



Wien VII, Breitengasse 1 / B 33 4 85



ROBERT WALDHÄUSL

Klavierbau u. Leihanstalt
Miete - Verkauf - Reparatur
Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30 4 26

Welcher hochherzige Kapellmeister
überläßt einem Amateurorchester
(Salon) Schlagertanznoten. Sendun-
gen erbeten unter Chiffre „MUSIK-
FREUNDE“ an den Verlag PODIUM
WIEN VII, Neubaugasse 25. Porto-
spesen werden vergütet.

GEBR. PLACHT

Musikinstrumente, Saiten
und Bestandteile
Grammophone und Schall-
platten

Telephon R 22-6-93

Wien I, Rotenturmstraße 14

Das
Schlagzeug

VON

ALLE
MUSIKINSTRUMENTE
EIN
UND
VERKAUF
GELEGENHEITSKÄUFE



TELEFON R 50 8 17

**August
DAUBEK**
WIEN IX,
LIECHTENSTEINSTR.

Achtung! Neue Anschrift:
Wien IX, Liechtensteinstr. 80

Maxinucci

das italienische
Spitzenakkordeon

Generalvertreter für Österreich:
DONNER
Wien VII, Mariahilferstraße 64, Hochparterre
Telephon B 38 1 56 U

MUSIKINSTRUMENTE
GOLL
Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 B 21 0 70

Kaufe Dudelsack und Hackbrett

GINO

Solist auf 20 Musikinstrumenten
INTERNATIONALE MUSIKSCHAU

wünscht allen

*ein frohes Weihnachtsfest und
Prosit Neujahr!*

p. A. Wien IV. Victorgasse 22. Telefon U 46 5 55/6

Doty Foold

**la
danseuse
exotique**



Foto: Spinner

prolongée à cause de son grand succès au
Moulin rouge de Vienne, souhaite à tous les
directeurs, agents et collègues Joyeux Noël et
une heureuse année 1955!

p. A. Paris 18e — 166 rue Marcadet



Foto: „Wähle dein Bild“

Karl Heuschka



der Wiener Theater-, Radio- und Filmliedling

wünscht allen Direktoren, Agenten und Kollegen
sowie seinen zahlreichen Freunden

*ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches,
erfolgreiches Jahr 1955!*

p. A.: Wien XII, Hetzendorferstr. 173/24/6, A 54984

KUNSTLER-AGENTUR
AGENCE-ARTISTIQUE

PARKER WIEN

I, WALFISCHGASSE 14
TELEPHON R 20-3-66
TELEGRAMME: PARKER WIEN

Ernst Koller

Internationale Künstleragentur und
Konzertdirektion für das In- und Ausland
Gegründet 1919

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

TEL. A 51 4 21

TEL. ADR. KLEINVIGGO WIEN

MARTIN KLEIN-VIGGO

AGENCE ARTISTIQUE INTERNATIONALE

HADIKGASSE 162
VIENNE XIV.



HOHNER

Musikinstrumente
überall
erhältlich!

Die

Vertriebsgesellschaft für Hohner

Musikinstrumente Ges. m. b. H.

Wien I, Trattnerhof 2/V, Tel. R 23 2 31

berät Sie jederzeit!

Für Weihnachten-Neujahr wird eine erstklassige

4 Mann Kapelle

versiert in Tanz-, Stimmungs- und ländlicher
Musik, mit sehr gutem Sänger, in

KITZBOHEL

gesucht. Anschrift Hotel Goldener Greif, Kitzbühel

Frohe Weihnachten!



Ihr Optiker

RUDOLF EIPeltauer

WIEN I, WIPPLINGERSTRASSE 29

RING-BAR GRAZ

VOLKSGARTENSTRASSE 10

sucht laufend Schönheits- und
Kostümtänzerinnen sowie Ballette,
auch Tanzduos, akrobatische Tän-
zerinnen, Eintänzerinnen (Fixum)

Wer arbeitet wo?

Adanos, Deutschland	2 Milano, Schweiz,
Benno, Kalkutta	Circus Pilatus
Beryl Roberts, Schweiz	2 Meranos,
Bittners Dancing Girls, Orient	Orienttournee
Erich Brenn, Deutschl.	Pepita & Cesar, Deutschland
Borra, Skandinavien	Savina & Tarano, Dänemark
Carsony Brothers, Australien	Peter Six, Italien
Claris-Ballett, Orient	Rolf Hansen, England
Charles & Nora Gray, Orient	Ramona Ballett, Athen
Geschw. Smerda, Karlsruhe	Vienna Boys, Deutschland
Herrera & Peyrano	6 Veronas, Orient
Kopenhagen	Tao Moe Trio, Deutschland
3 Hellos, Australien	Terno Truppe, Afrika
Jonny Burghardt, Deutschland	Tsay Jung-Kang, Deutschland
Killer Ballett, Italien	Wester, Deutschland
Lisa & Roy, Orienttournee	Willey & P., Deutschland
5 Imperos, Frankr.	Nini Zaha, Frankreich
Kirdall & Dolores, Indien	Zolnay & Pless, Deutschland
2 Lyrk, Orient	La Zuidema, Holland
Marion Girls, Türkei	
Marion & Gregor, Italien	

SUCHEN AFFENKOSTÜM DRINGEND!

ANGEBOTE PER ADRESSE INTERN. PODIUM
WIEN VII, NEUBAUGASSE 25

Der TREFF

der in- u. ausländ. Artisten in Wien

im Espresso

Café Fürstenhof

Wien II, Praterstraße 25, Tel. R 48 2 66

jeden Dienstag Nachmittag ab 15 Uhr

Täglich Stimmungsmusik in der
ESPRESSO-DIELE

Rendezvous im Rendezvous-Espresso

der zentralen Heimstätte
der Künstlerwelt,

dem idealen Treffpunkt
aller in der Vergnügungs-
industrie Beschäftigten

Rendezvous-Espresso

WIEN I, MARCO D'AVIANOGASSE 1
(Ecke Kärntnerstraße 28)

Metropol-Bar Linz

Altstadt 1, Dir. Karl Riepl

sucht laufend Schönheits- und
Kostümtänzerinnen sowie Ballette

Triumph-Bar, Graz

sucht laufend Tänzerinnen,
Sängerinnen, Gesellschafts-
damen, auch Anfängerinnen

Zuschriften mit Bild an

TRIUMPH-BAR, GRAZ

Rösselmühlgasse 18

Unentbehrlich für jeden Musiker

ist das soeben erschienene Potpourri
von Willy Jelinek

Rund um Willy Jelinek

Verlangen Sie kostenlose Zusendung
der Klavierausgabe.

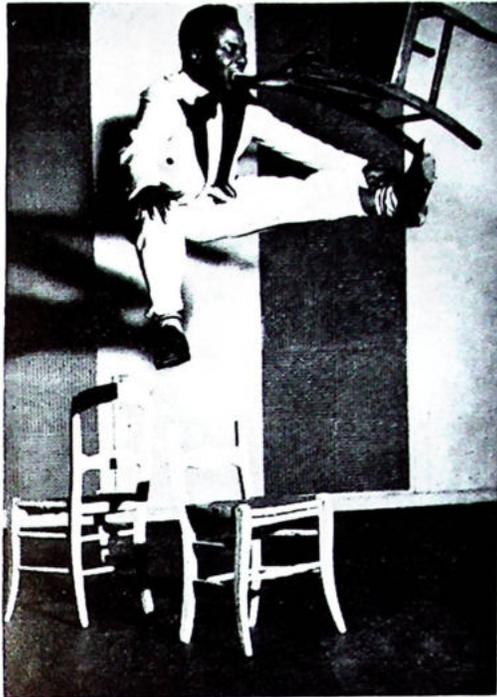
AKKORDVERLAG WILLY JELINEK
Mauerbach, N. Ö., Schöffelstraße 15

SENSATION
STAR
of TELEVISION
Music Hall

Lasco de Rocco

The man with
Iron Teeth
for the first
time in Austria
**Casanova
Vienna**

December
Izmir Turkey



booked by **ERNEST KOLLER**

with my best wishes to all Directions and Agencies,
especially to Mr. Koller and colleagues for
a Merry Xmas and a Happy New Year!

p. A. American Express Shell Building Bruxelles, Belgium

The
Twins

Margit and Margot

reengaged
MOULIN ROUGE
Vienna



booked **ERNEST KOLLER**

wishes to all Directions, Agencies and colleagues
Merry Christmas and a happy New Year

p. A. Vienna II, Cerningasse 25/20



wünschen allen Direktoren, Agenten
und Kollegen des In- und Auslandes
ein recht

*freies Weihnachtsfest
und Prosit Neujahr!*

p. A. Wien II, Hollandstraße 8/II/24, Telephon A 45012

Ein Begriff

FÜR GUTE UNTERHALTUNG

**Une assurance pour un agreable divertissement
The non plus ultra for good entertainment**

Deutsch, english, français
et greece

2 SYLVESTER

• *Acistokraten der Taschendiebe*

OLLY RICCARDI

• *die charmante Sängerin*

INTERPRETIN DES KOMPONISTEN HANS ZEISNER

Phöbus-Musikverlag
Walter Hamböck
Wien VI.,
Mollardgasse 17

ZWISCHEN **2** DEUTSCHLANDTOURNEEN

wünscht



HEINZ NEUBRAND

ALLEN LESERN DES „**PODIUM**“ SOWIE SEINEN
ZAHLEICHEN FREUNDEN UND ANHÄNGERN

frohe Weihnachten u. Prosit Neujahr!

Vom Verleger versendet V. b. b.
Journal expédit par l'éditeur